



EFOS

European Federation of Older Students at the Universities
Europäische Vereinigung älterer Studierender and den Universitäten
Fédération Européenne des Etudiants Agés aux Universités



EFOS NEWS

1

2007

Vergleich der Universitäten des 3. Alters

European Federation of Older Students

Vorstand

Ehrenpräsident:

Dkfm. Horst Leonhard, Wien, Österreich

Präsidentin:

Dr. Nadia Hrapková

Univerzita Komenského, Univerzita tretieho veku

Safarikovo nam. 6, 818 06 Bratislava, Slowakei

Tel. (00421)7/59 24 45 45, Fax (00421)2/59 24 42 02

e-mail hrapkova@rec.uniba.sk

Vizepräsident:

Olaf Freymark

Otto-von-Guericke Universität Magdeburg

Lehrstuhl Erwachsenenbildung

Zschokkestr. 32, D-39016 Magdeburg, Deutschland

Tel. (0049)391/67 16 505 Fax (0049)391/67 16 581

e-mail Olaf.Freymark@gse-w.uni-magdeburg.de

Vizepräsident:

Dipl. Ing. P.J. Hug

Prinses Irenestraat 8, 9401 HH Assen, Niederlande

Tel. (0031)592/33 04 64

e-mail s.p.hug@planet.nl

Geschäftsführerin:

Mag. Herta Spitaler

Neulinggasse 15/17, 1030 Wien, Österreich

Tel.=Fax (0043)1/714 81 26

e-mail ws96612@onemail.at

Vertreter der AIUTA:

Prof. Dr. Paulin Duchesne, Universität des 3. Lebensalters Namur, Belgien

Schatzmeister a.i.:

Dkfm. Horst Leonhard, Wien, Österreich

Stellvertretender Schatzmeister:

Ingrid Dummer, Kiel, Deutschland

Beiräte:

Prof. Maj Aldskogius, Universität Uppsala

Dr. Jutta Arnold, Berliner Akademie für weiterbildende Studien

Dipl. Ing. Pavla Lutonská, Universität des 3. Lebensalters, Comenius Universität Bratislava, Slowakei

Dr. Daniel Meynen, Sulzburg (Deutschland)

Dr. Bruno Nerlich, Berliner Akademie für weiterbildende Studien

Mag. Bruno Pichler, Universität Wien

Lenka Shromazdilova, Technische Universität Brunn

Martin Šolc, Karlsuniversität Prag

Dr. Walentyna Wnuk, Universität Wroclaw

Mitglieder aus:

Belgien, Deutschland, Frankreich, Niederlande, Österreich, Polen, Slowakei, Tschechische Republik, Schweden.

Von der Redaktion:

Diese Ausgabe der EFOS News ist einem einzigen Thema gewidmet: Dem Vergleich der Universitäten des 3. Lebensalters, die in der EFOS aktiv sind. Die Tabelle und die Artikel sind das Resultat der ersten Phase unseres EFOSEC-Projekts (EFOS Enlargement and Co-operation), das wir mit finanzieller Unterstützung der Europäischen Kommission seit Mitte 2007 ausführen. Wir wollen hiermit die Grundlage schaffen für einen Überblick über die Älterenbildung auf akademischem Niveau und in späteren Phasen erkunden, wie wir voneinander lernen können.

Die Beiträge in dieser Ausgabe geben ein deutliches Bild von der Vielfältigkeit des Bildungsangebots. Es zeugt von der Vitalität der Älterenbildung, dass jedes Land, ja beinahe jede Stadt eine eigene Lösung gefunden hat, um die spezifischen Bedürfnisse und Wünsche ihrer Senioren zu befriedigen. Vielleicht ist das schon unsere erste Lektion: dass es sinnlos, ja selbst kontraproduktiv wäre, allgemein verbindliche Inhalte und Formen der Älterenbildung festlegen zu wollen. Die SeniorstudentInnen würden es uns nicht danken.

Was uns noch fehlt zur Vervollständigung des Bildes, sind die Meinungen und Wünsche der SeniorstudentInnen selber. Diese werden im Moment mittels einer Umfrage ermittelt. Die Resultate werden Sie in der nächsten Ausgabe der EFOS News Ende 2007 lesen können.

Mit der vorliegenden Ausgabe der EFOS News ist es uns zum ersten Mal gelungen, eine gleichwertige Ausgabe in Deutsch und Englisch zu erstellen. Das beinhaltet allerdings eine intensive Übersetzungsanstrengung. Ich möchte mich an dieser Stelle recht herzlich bedanken bei allen, die sich spontan bereit gefunden haben, mich dabei zu unterstützen. Besonders erwähnen möchte ich in diesem Zusammenhang Herta Spitaler und Gerti Zupanich in Wien, Sigrid Hug-Tode in Groningen und Maj Aldskogius in Uppsala.

März 2007

Peter Hug

EFOS News

Publikationsorgan der
European Federation of Older
Students at Universities

Redaktion:

P. Hug
Prinses Irenestraat 8
9401 HH Assen
Niederlande
Tel. +31-592-330464
E-mail: s.p.hug@planet.nl

EFOS Website:

www.efos-europa.eu

Copyright:

Jegliche Verwendung des Inhalts dieser Ausgabe oder Teilen davon ist nur mit schriftlicher Zustimmung der Redaktion erlaubt.

Dieses Projekt erhält finanzielle Beiträge im Rahmen des Socrates-Programms der Europäischen Kommission. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Publikation liegt ausschliesslich beim Autor; es werden aufkeinerlei Weise Standpunkte der Europäischen Kommission oder ihrer Behörden wiedergegeben. Die Europäische Kommission kann nicht verantwortlich gemacht werden für den Gebrauch der hier wiedergegebenen Informationen.

Inhalt

EFOSEC Tabelle, Formen der wissenschaftlichen Älterenbildung an den Universitäten (Bestandsaufnahme 2006)	Seite 5
Kurzbeschreibungen der Universitäten des 3. Alters:	
<i>Slowakei</i> Bratislava	11
<i>Tschechische Republik</i> Brno	14
Olomouc	16
<i>Polen</i> Wroclaw	18
<i>Österreich</i> Graz	20
Wien	24
<i>Niederlande</i> Groningen	25
<i>Schweden</i> Uppsala	27
<i>Deutschland</i> Berlin	30
Dresden	34
Kiel	35
Leipzig	37
Magdeburg	40

EFOSEC TABELLE
Formen der wissenschaftlichen Älterenbildung an den Universitäten (Bestandsaufnahme 2006)

	<i>Slowakei</i>	<i>Tschechische Republik</i>		<i>Polen</i>	<i>Österreich</i>		<i>Niederlande</i>
	Bratislava	Brno	Olomouc	Wroclaw	Graz	Wien	Groningen
Typ U3A/Senioren-studium *)	Informell getrennt	Informell getrennt		Informell getrennt	Formell+ Integriert	Formell+ Integriert, Informell	Informell getrennt
Beziehung zur Uni.	Teil der Uni	Teil der Uni		Teil der Uni.	Regulärer Studienbetrieb	Regulärer Studienbetrieb	Senioren Academie. Liiert an Universität und 2 Hochschulen
Eingangsvoraus-setzungen	Mtura/Abitur	Matura/Abitur		Interview	Matura/Abitur	Matura/Abitur Studienberecht. Prüfung(f.ordent. HörerInnen)	keine
Abschluss	Zertifikat	Zertifikat		Diplom, Zertifikat	Diplom, Doktorat, Baccalaureat	Diplom, Doktorat	Zertifikat
Motivation fürs Studium	Interesse 100%	Interesse 100%		Selbstverwirk-lichung 80 % Interesse 20 %	Qualifikation 30% Interesse 70%	Qualifikation 80% Interesse 20%	Interesse 100 %
Dauer des Kurses/Studiums	3-4 Jahre	3 Jahre		Keine zeitliche Beschränkung	3 Jahre Bakkalaureat, 5 Jahre Master	3 Jahre Bakkalaureat, 5 Jahre Master	Kurse von 5 - 10 Wochen
Wochenpensum Vorlesungen + Seminare	2-3 Stunden	2 – 5 Stunden		Bis zu 20 Stunden, abhängig von den Interessen	Frei einteilbar	Frei einteilbar	2-5 Stunden
Frequenz	1mal/ 2 Wochen	1 – 2 mal / Woche		Abhängig von den Interessen 3-5	Täglich	Täglich	1 mal/Woche

	<i>Slowakei</i>	<i>Tschechische Republik</i>		<i>Polen</i>	<i>Österreich</i>		<i>Niederlande</i>
	Bratislava	Brno	Olomouc	Wroclaw	Graz	Wien	Groningen
Veranstaltungsarten	Vorlesungen Exkursionen Seminare	Vorlesungen, PC Übungen, Exkursionen		Vorlesungen, Übungen, Seminare	Vorlesungen, Übungen, Seminare	Vorlesungen, Übungen, Seminare	Vorlesungen Seminare Reisen Research
Art der Examen	obligatorisch und freiwillig	Abschlussteam- arbeit		keine	Regulär an der Universität	Regulär an der Universität	freiwillig
Neue Lernmethoden	Ab und zu			keine			
Themen	Allgemein Humanoria	Moderne Technologien, IT, Architektur, Sportaktivitäten		Allgemein humanistisch			Alle universitären Wissensgebiete
Gebrauch neuer Technologien	Dozenten und Studenten	Dozenten und Studenten		Dozenten	e-administration	e-learning	Dozenten
Anzahl Studierende, davon Männer Frauen	1518 M 12 % F 88 %	Ca. 1000 M 350 F 650		Gesamt 684 M 65 F 619	434 M 175 F 259	Gesamt 2845 M 1230 F 1615	1565 M 42 % F 58 %
Altersverteilung		50 bis 85		Von 60 bis 90	Älter als 50	Ab 45 Jahren	Ab 50 Jahren
Gründungsjahr	1990	2000		1976		1978	1986
Studiengebühr/ Unkostenbeitrag für Veranstaltungen	€ 30 pro Jahr 1/7 monatliche Rente	€ 14 für Grundkurs € 25 für 12- Wochen-PC- Kurs		€ 10 / Semester + Gebühren für einige Übungen	€ 363 / Semester	€ 363 / Semester	€ 195/ 10-Wochen-Kurs
Andere finanzielle Zuwendungen	Keine Büroräume und Vorlesungssäle frei Übrige Ausgaben durch	Entwicklungs- projekte		Universität, Lokale Behörden auf Antrag	keine		Bureau- und Unterrichts- räume frei. Freiwillige Beiträge der Studenten in

	<i>Slowakei</i>	<i>Tschechische Republik</i>		<i>Polen</i>	<i>Österreich</i>		<i>Niederlande</i>
	Bratislava	Brno	Olomouc	Wroclaw	Graz	Wien	Groningen
	Studiengebühren gedeckt						einen Unterstützungsfonds
Erfahrungsaustausch, Beratung anderer	Austausch zwischen Studenten, Besuch anderer Universitäten	Austausch zwischen Studenten und Universitäten im Rahmen der Tschechischen Assoziation der U3As		Austausch zwischen Studenten, Besuche anderer U3As	Durch Seniertudierende bei der Hochschülerschaft	Durch Seniorstudierende bei der Hochschülerschaft	Regelmässige Kontakte mit deutschen Seniorstudenten

EFOSEC TABELLE
Formen der wissenschaftlichen Älterenbildung an den Universitäten (Bestandsaufnahme 2006)
Fortsetzung

	<i>Schweden</i>	<i>Deutschland</i>					
	Uppsala	Berlin	Bielefeld	Dresden	Kiel	Leipzig	Magdeburg
Typ U3A/Seniorenstudium *)	Informell getrennt		Formell und Informell, Integriert und getrennt	Informell getrennt	Informell getrennt	Formell integriert	Formell
Beziehung zur Uni.	Informell + Zusammenarbeit mit akademischen Institutionen		Teil der Kontaktstelle wissenschaftliche Weiterbildung	Kooperation zu universitären Einrichtungen	Eingetragener Verein (e.V.) an der Universität	Öffnung regulärer LV für Senioren	Öffnung regulärer LV und Spezial-Veranstaltungen für Ältere
Eingangsvoraussetzungen	keine		keine	keine	keine	keine	keine
Abschluss	keine		selten		keinen	keinen	Teilnahmebescheinigung
Motivation fürs Studium	Interesse 100 %		Interesse 100%	Interesse 100%	Interesse 100 %	Teilhabe am gesellschaftlichen Leben	Wissenschaftskenntnisse aneignen
Dauer des Kurses/Studiums	Keine zeitliche Beschränkung		unbegrenzt	zeitlich unbegrenzt	unbegrenzt	Nach Belieben	unbegrenzt
Wochenpensum Vorlesungen + Seminare	1 -3		Frei einteilbar	bis 20 Wochenstunden nach Interessenlage	Verschieden, 2 – 8 Stunden	Nach Interessenlage	Im Durchschnitt 2 – 10 Stunden
Frequenz	1x pro Woche oder 2 Wochen		täglich		1 Mal / Woche	Je nach Belegung	2x pro Woche
Veranstaltungsarten	Vorlesungen, Seminare, Arbeitsgruppen, Exkursionen,		Vorlesungen Seminare Selbstorganisier-te Arbeitskreise	Vorlesungen, Vorträge Gesprächskreise Interessenge-	Vorlesungen Seminare Arbeitsgruppen Vorträge	Vorlesungen, Übungen, Seminare, Kolloquien,	Vorlesungen Seminare Sportkurse Bildungsreisen

	<i>Schweden</i>	<i>Deutschland</i>					
	Uppsala	Berlin	Bielefeld	Dresden	Kiel	Leipzig	Magdeburg
	Reisen, research-orientierte Studien			meinschaften		Exkursionen	Kolloquien
Art der Examen	keine		Freiwillig/selten	keine	keine	keine	keine
Neue Lernmethoden	In Diskussion		keine	z.Z. keine	geplant		Lernmethoden des Direktstudiums
Themen	Im Prinzip alle Universitätsdisziplinen		Alle Fakultäten außer Sportwissenschaften	Alle universitären Wissensgebiete	Alle universitären Wissensgebiete	vielfältig	Lehrangebot der Uni. Themen mit regionalem Bezug aus Kultur, Wirtschaft, Tourismus, geistiges Leben
Gebrauch neuer Technologien	Dozenten + Studenten		PC/Internet Docenten und Studenten	Dozenten und Studenten	Dozenten u. Studenten	Internet	Internet, E-mail
Anzahl Studierende, davon Männer Frauen	Gesamt 1654 M 486 F 1169		Ca. 700 M 45% F 55%	1000	Gesamt ca. 350 M ca. 50 % F ca. 50 %	Gesamt 481 M 179 F 302	Gesamt 450 M 150 F 200
Altersverteilung	Ab 58 Jahren		Ab 50	45 bis über 80	45 bis über 80	Ab 50 Jahren	Ab 50 Jahren
Gründungsjahr	1979		1990/91	1995	1990	1993	1992
Studiengebühr/ Unkostenbeitrag für Veranstaltungen	€ 20/Jahr + €30-70 /Semester für Vorlesungs-serien und Arbeitsgruppen		Euro 100,00 Pro Semester	€ 30 pro Semester + € 10 für Sonderveranstaltungen	€ 30 Grundgebühr plus € 15 / 30 pro belegte Veranstaltung	€40 / Semester	€ 50 / Semester
Andere finanzielle Zuwendungen	Unterstützung durch die Regierung und die Gemeinde.		keine	Keine Büro- und Unterrichtsräume	keine	keine	keine

	<i>Schweden</i>	<i>Deutschland</i>					
	Uppsala	Berlin	Bielefeld	Dresden	Kiel	Leipzig	Magdeburg
	Freiwillige Mitarbeiter			frei Vorwiegend ehrenamtliche Tätigkeit			
Erfahrungsaus- tausch, Beratung anderer	Erfahrungsaus-tausch mit andern U3As in Schweden und Beratung anderer AIUTA-Mitglieder Studentenaus-tausch mit Spanien, Deutschland und Frankreich		Mit Seniorstudenten der Universitäten Groningen/NL Magdeburg Hannover	Austausch im Rahmen des Fördervereins und im wissenschaftlich en Beirat	Durch die Organisatoren des Kontaktstudiums	Austausch in Semesterver- anstaltungen, A. mit Senioren anderer Hochschulen, Eingangsbera- tung durch Senioren im Sprecherrat	Semstertreffen, Sprecherrat, Erfahrungsaus- tausch mit anderen Universitäten

*) Erläuterung: **Typ U3A/Seniorenstudium:** formell = staatlich anerkannte Ausbildung mit Diplom und/oder akademischem Titel
informell = keine staatlich anerkannte Ausbildung, z.b. Gasthörerschaft, spezielle Kurse oder Studiengänge
integriert = gemeinsames Studium von jungen und älteren Studierenden
getrennt = spezielle Studienmöglichkeiten für Ältere



Universität des dritten Alters am Centrum für Lebenslanges Lernen an der Comenius Universität Bratislava



Die Universität des dritten Alters (U3A) unter der Schirmherrschaft der Comenius Universität wurde 1990 als erstes Institut dieser Art in der Slowakei gegründet. Die U3A ist eine Abteilung der Comenius Universität am Centrum für Lebenslanges Lernen.

Die U3A organisiert Kurse hauptsächlich für Rentner, Frührentner (z.B. Körperbehinderte) und Arbeitnehmer kurz vor der Pensionierung – im Allgemeinen für Menschen über 50. Sie bietet den Studenten 3 – jährige Kurse in ungefähr 26 verschiedenen Richtungen an. Ausser in Bratislava gibt es Kurse in Nitra und in Martin in der Mitte der Slowakei.

Das Programm besteht aus 3- stündigen Vorlesungen alle 14 Tage. Im ersten Jahr bekommen die Studenten Einführungen in die verschiedenen Fakultäten. Im zweiten und dritten Jahr besuchen sie Kurse ihrer Wahl und lassen sich einschreiben in spezialisierte Fächer:

Archäologie	Wirtschaftswissenschaft	Kunstgeschichte
Theologie	Philosophie	Wiedergewinnung der Kraft der Senioren
Geschichte der Slowakei	Geschichte	Latein und römische Geschichte
Tourismus und Dienstleistungen	Yoga	Theater und Musik im Lauf der Zeit
Ethnologie	Sozialarbeit	Allgemeinmedizin
Pharmazie	Psychologie	Computer und Informationstechnologie
Jura	Journalistik	Gartenbau und Gartenarbeit
Astronomie	Gerontologie	Geschichte und Monumente in Bratislava

Das Interesse an dieser Art des Studierens nimmt immer mehr zu. Jährlich schreiben sich fast 1500 ältere Studenten in 46 verschiedenen Gruppen ein. Nach Vollendung des Studiums werden die Diplome in einem Festakt feierlich überreicht.



Andere Formen vervollkommen den pädagogischen Ablauf an der U3A. Neben Vorlesungen und Seminaren organisieren wir Exkursionen, Podiumsgespräche, Besuche anderer Universitäten, informelle Treffen und Themareisen.

Themen, die auch bei den jungen Studenten zum Unterricht gehören, werden von Dozenten unserer Fakultäten oder unserer Partner behandelt. Unsere U3A hat ungefähr 300 Dozenten.

Zusätzlich zum Studienprogramm bieten wir andere Möglichkeiten und Veranstaltungen für ältere Studenten:

- Studenten organisieren selbst Treffen und Diskussionen mit Politikern, sie planen Theaterbesuche, veröffentlichen Zeitungen und regeln andere Freizeitaktivitäten in ihren Klubs der U3A Studenten.
- Regelmässig organisieren wir den "Global walk event" , eine Wanderung um die Welt, die im Oktober 1999 begann. Dies wurde von der WHO von GINA in Genf initiiert. In Bratislava wandern wir vom Hauptgebäude der Universität quer durch die Stadt zum Freizeitpark.



Übersicht der Zahl der Kurse und Studenten:

Jahr	Kurse	Gruppen	Anzahl Studenten
1990/91	1	2	235
1991/92	9	11	407
1992/93	12	15	653
1993/94	14	22	671
1994/95	15	31	745
1995/96	17	32	801
1996/97	19	35	822
1997/98	22	34	884
1998/99	24	42	998
1999/2000	21	34	998
2000/2001	22	37	1040
2001/2002	22	38	1112
2002/2003	22	38	1135
2003/2004	23	42	1277
2004/2005	26	45	1241
2005/2006	26	46	1521

In den Jahren 2002-2004 nahmen wir teil am Socrates Grundtvig Projekt von EuCoNet. Resultate unserer Arbeit können Sie auf der folgenden Seite finden: www.gemeinsamlernen.de/euconet.

Die Universität des dritten Alters an der Comenius Universität ist Mitglied der internationalen Vereinigung der U3A's (AIUTA), der Europäischen Vereinigung älterer Studierender an Universitäten (EFOS) und der Europäischen Vereinigung älterer Menschen (EURAG).

Kontakt:

**Universität des dritten Alters am Centrum für Lebenslanges Lernen an der Comenius
Universität Bratislava, Slowakei**

Director:

PhDr. Nadezda Hrapková, PhD.

Safarikovo namestie 6

818 06 Bratislava, SLOWAKEI

Tel.: 00421-2-592 44 545, 00421-2-592 44 529

Fax: 00421-2-529 63 836

E-mail: hrapkova@rec.uniba.sk

Universität des 3. Lebensalters in der Tschechischen Republik

Lenka Shromáždilová, Technische Universität Brno

1. Einführung

Grundaussage:

Die U3A ist nicht nur ein pädagogischer Prozess. Sie ist vielmehr ein Instrument zur Steigerung und Verbesserung der Lebensqualität im höheren Alter.

Spezifische Bedingungen in der Tschechischen Republik:

1. Unsere Senioren haben den größten Teil ihres Lebens in einem totalitären System verbracht.
2. Die Universitäten des dritten Lebensalters werden an staatlich finanzierten Einrichtungen abgehalten.

2. Situation heute

Die erste Universität des dritten Lebensalters startete (meistens in der Form von vereinzelten Vorlesungen) in den achtziger Jahren an geisteswissenschaftlichen Fakultäten (namentlich an der Karlsuniversität Prag und Masaryk-Universität Brno.)

Im Jahre 1993 erfolgte die Gründung der Vereinigung der Universitäten des dritten Lebensalters.

Derzeit zählen wir 47 Mitglieder. An 19 Universitäten werden spezielle Bildungsaktivitäten für Senioren angeboten. In der Tschechischen Republik nehmen schätzungsweise über 12.000 Personen an den Universitäten des dritten Lebensalters teil.

Die Vereinigung der Universitäten des dritten Lebensalters (AU3V) bemüht sich um Informiertheit, Erfahrungsaustausch und um die Errichtung von Plattformen für gemeinsame Planung, Projekte und Diskussionen.

Die AU3V hat ihren Sitz an der TU Brno. Frau Lenka Shromáždilová ist Generalsekretärin.

Seit 2004 beziehen wir vom Ministerium für Arbeit und Soziales eine Förderung von € 500.000 jährlich zur Schaffung einer Infrastruktur für Seniorenbildung.

3. U3A an der TU Brno

Der Hauptgedanke der an der TU Brno eingerichteten U3A besteht darin, dass älteren Menschen die Möglichkeit gegeben werden soll, neue Technik zu nutzen, neue Systeme zu begreifen und aus allen Errungenschaften des modernen Lebens Vorteile zu ziehen.

Wir haben 3 verschiedene Arten von Kursen:

1. Grundkurs (Gesamtüberblick, 2 Jahre, vermittelt die interessantesten Forschungsergebnisse, die an den 8 Fakultäten der Technischen Universität Brno erzielt wurden.)
2. PC-Anwendungskurse (es gibt 7 Stufen, angefangen beim Basiskurs, über Methoden für Fortgeschrittene, bis hin zum Internet.)
3. Sonderkurse (Chemie zu Hause, „Wie richte ich zu Hause ein audiovisuelles Zentrum ein?“, Digitalphoto usw.)

4. Zukunft

Wir bemühen uns, jedes Studienjahr neue Kurse aus den an unserer Universität vertretenen Wissenschaftsgebieten anzubieten.

Es wird allgemein angenommen, dass im Jahre 2020 Senioren 30% der Bevölkerung ausmachen werden.

U3A Olomouc

Die Universität des 3. Alters (kurz U3A) an der Palacký Universität in Olomouc bietet den Älteren Bildungsmöglichkeiten, die ihren Interessen entsprechen, in Übereinstimmung mit dem Konzept des Lebenslang Lernens und mit der Strategie der UNO für die Älterenbildung. Die U3A in Olomouc ist die älteste Universität dieser Art in unserer Republik. Sie wurde, als Erste in der damaligen Tschechoslowakei, im Jahr 1986 gegründet durch das Distrikt-Komitee des Tschechoslowakischen Roten Kreuzes in Zusammenarbeit mit einer Anzahl anderer Institute, im Besonderen das Fakultätskrankenhaus in Olomouc, die Tschechische Gerontologische Gesellschaft und die Palacký Universität. Die Gründer entwickelten einen 5-jährigen Studiengang mit Medizin als das wichtigste Studienfach. Die treibende Kraft der U3A Olomouc war der Oberarzt des Fakultätskrankenhauses Dr. Jaromir Vachutka, CSc.

Nach der Schliessung dieser Seniorenuniversität im April 1991 wurde die Idee durch andere aufgegriffen und an der Abteilung für Soziologie und Andragogie der Philosophischen Fakultät der Palacký Universität in Studiengänge für Senioren umgesetzt. Dieses Institut war besonders qualifiziert in Theorie und Methodik der Bildung für über 50-Jährige, die aus dem Berufsleben ausgeschieden waren. Dieses Konzept beinhaltete einen 3-jährigen Studiengang für über 50-Jährige, eingeteilt in zwei Phasen. Dieses im Laufe der Jahre weiter verfeinerte Konzept entspricht immer noch den Wünschen der Senioren. Es hat sich durch all die Jahre bewährt und wird so weitergeführt.

Die erste Phase dauert ein Jahr. Das Programm beinhaltet eine Vielfalt an Themen und eine allgemeine Einführung. Die Vorlesungen richten sich auf Probleme des Lebenslangen Lernens, einschliesslich soziologischer und psychologischer Aspekte des post-produktiven Alters sowie Geschichte, Politologie, Philosophie und Ähnlichem.

Die zweite Phase, also das zweite und dritte Studienjahr, ist auf ein Thema ausgerichtet. Die Senioren absolvieren einen der folgenden spezialisierten Kurse: 'Kunst und ihre Anwendung unter den heutigen Lebensbedingungen', 'Kultur in Vergangenheit und Gegenwart', ein medizinische orientierter Kurs 'Der Mensch in Gesundheit und Krankheit' und ein Kurs mit dem Titel 'Regenerierung des menschlichen Organismus durch Bewegung'. Neu angeboten werden die Kurse 'Die spirituelle Dimension des Menschen', 'Wir – Mensch und Natur am Übergang zwischen zwei Jahrtausenden' und 'Der Dialog zwischen den Generationen'

Die U3A wird für ihre Spezialisierung und Organisation gesponsert durch das Institut für Soziologie und Andragogie der Philosophischen Fakultät der Palacký Universität. Die Älterenbildung wird jedoch als eine Gesamtaufgabe der Universität betrachtet. Die U3A ist eine der Aktivitäten der Universität und fällt unter die Verantwortung des Vizerektors für Pädagogie und Bildung. Das typische Kennzeichen der U3A Olomouc ist die Wahl zwischen zwei Optionen – entweder passives Lernen fakultativer Fächer, bei dem die Senioren Vorlesungen und andere Aktivitäten besuchen aber nicht zu den Kolloquien gehen – oder die aktive Form, bei der die Besucher auch an Kolloquien teilnehmen. Die Studiengänge werden abgeschlossen durch eine festliche Diplomierungszeremonie. Die Studenten, die den passiven Lehrgang gewählt haben, bekommen ein Zertifikat, die Studenten des aktiven Lehrgangs erhalten ein Diplom der U3A.

Einige Angaben zum Studium an der U3A in Olomouc

Die Studiengänge dauern 3 Jahre. Sie richten sich nach den Interessen der über 50-Jährigen aber resultieren nicht in einem akademischen Abschluss (auch kein Bakkalaureat). Sie bieten den Älteren die Möglichkeit, ihr Wissen zu erweitern mit neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen auf Gebieten, die wichtig sind für ein aktives Leben in der gegenwärtigen, schnell verändernden Gesellschaft. Das erste Studienjahr besteht aus einer allgemeinen Einführung mit Vorlesungen auf dem Gebiet der Hygiene, Kunst, Naturwissenschaften und Recht. (Diplomierte der U3A können andere spezialisierte Kurse wählen, ohne das erste Studienjahr wiederholen zu müssen). Im 2. und 3. Studienjahr belegen die Studenten spezialisierte Kurse. Gegenwärtig sind das:

- Kunst und ihre Stellung im heutigen Leben (betrachtet aus der Sicht der Psychologie,

- Soziologie, Geschichte und Politologie), organisiert durch die philosophische Fakultät
- Kultur in Vergangenheit und Gegenwart (bildende Kunst, Musik, Theater und Film), organisiert durch die philosophische und pädagogische Fakultät
 - Der Mensch in Gesundheit und Krankheit (Fragen der Gesunderhaltung des Körpers, Vorsorge gegen Krankheiten, aktuelle Fragen der Medizin), organisiert durch die medizinische Fakultät
 - Der Weg zur Gesundheit – Regeneration des menschlichen Organismus durch Bewegung (ein Kurs in Leibeserziehung), organisiert durch die Fakultät für Leibeserziehung
 - Spirituelle Dimensionen des Menschen (auf theologische Fragen ausgerichtet), organisiert durch die theologische Fakultät
 - Wir/Mensch und Natur am Übergang zwischen zwei Jahrtausenden (Naturwissenschaften), organisiert durch die naturwissenschaftliche Fakultät
 - Dialog zwischen den Generationen (gemeinsames Studium mit jungen Studenten), organisiert durch die pädagogische Fakultät

Die Vorlesungen der U3A werden durch Dozenten der verschiedenen Fakultäten der Universität und andere Spezialisten gehalten. Für die Auswahl der Vorlesungen ist die Direktorin der U3A verantwortlich. Für spezialisierte Kurse liegt die Verantwortung beim Sponsor des Studienganges und bei der Abteilung für Bildung.

U3A Wroclaw



Die Universität des dritten Alters (U3A) in Wrocław wurde 1976 gegründet, sie besteht also schon 30 Jahre. Ihre Leiterin, Frau Walentyna Wnuk, ist Universitätsdozentin, Andragogin und Gerontologin und arbeitet sowohl in der Erwachsenenbildung als auch in der Bildung im dritten Alter. Der Kern der U3A ist jedoch der wissenschaftliche Aufsichtsrat, der besteht aus Professoren der medizinischen Akademie, der Sportakademie, der Universität von Wrocław und Vertretern des Rates der Universität des dritten Alters.

Das Programm der U3A besteht aus intellektuellen, körperlichen und sozialen Aspekten der nicht formellen Bildung. Die Universität des dritten Alters in Wrocław bietet Folgendes an:

- Vervollständigen und Erneuern des eigenen Wissens
- Erlangen von Fähigkeiten, um Entwicklungskrisen zu meistern
- Möglichkeiten, um andere ältere Leute kennen zu lernen
- Unterstützung älterer Leute
- Anregungen um sich für andere einzusetzen

Die U3A von Wrocław bietet die folgenden Aktivitäten für ältere Studenten an:

- Wöchentliche Vorlesungen von Professoren
- Seminare mit den Themen:
 - Der Herbst des Lebens aus gerontologischer Sicht
 - Sport, Körperkultur im Leben älterer Leute
 - Kunst im Leben älterer Leute
 - Musiktherapie
 - Anthropologie - philosophische und theologische Aspekte
- Abteilungen
 - Bridge
 - Photographie
 - Sticken
 - Kultur
 - Sport, Körperkultur
 - Tanz und Musik
 - Organisation und Planung
 - Kunst und Kunsthandwerk
 - Natur
 - Schach
 - Tourismus
 - Veröffentlichungen und PR
 - Gegenseitige Hilfe

- Klubs
 - Diskussionsklub
 - Kunstliebhaber
 - Wanderer des “Goldenen Alters”
- Künstlerische Gruppen
 - Chor
 - Kabarett “Die Alten”
 - Theater
- Fremdsprachenkurse
 - Englisch
 - Französisch
 - Deutsch
 - Russisch
- Gymnastik
- Module
 - Die Welt der Natur
 - Psychologie des späten Alters
 - Medizin und körperliche Aktivitäten im Alter
 - Die Europäische Union
- Workshops
 - Andragogie
 - Philosophie
 - Malen
 - Tanztherapie



Es ist wichtig zu erwähnen, dass die lokalen Behörden die Aktivitäten der U3A von Anfang an finanziell und inhaltlich unterstützt haben. Sie haben der U3A geholfen, um eine selbständige Einheit mit eigenem Fundament zu werden.

Senioren sind sehr daran interessiert an der U3A teil zu nehmen. Die Studenten geben ihre eigene Zeitung heraus (“Kurier”), die in ganz Polen an alle Universitäten des dritten Alters verteilt wird.

Die gut entwickelte Zusammenarbeit mit der Universität von Wroclaw und den lokalen Behörden ermöglichen der U3A ihre Aktivitäten weiter auszubreiten. Es können jedoch nicht alle Wünsche der älteren Studierenden erfüllt werden, so gibt es z.B. nicht genug Räume mit Computern.

Graz

Das Seniorenstudium vor dem Prinzip des Lifelong Learning

Lebenslanges Lernen im Sinne der Mitteilung der Europäischen Gemeinschaften bedeutet „alles Lernen während des gesamten Lebens, das der Verbesserung von Wissen, Qualifikationen und Kompetenzen dient und im Rahmen einer persönlichen, bürgergesellschaftlichen, sozialen bzw. beschäftigungs- bezogenen Perspektive erfolgt und formales, nicht-formales und informelles Lernen umfasst.“

Auch die UN-Weltkonferenz zu Altersfragen hat am 12. April 2002 in Madrid den Internationalen Aktionsplan zu Altersfragen verabschiedet. Die regionalen Umsetzungsstrategien wurden bei der Ministerkonferenz in Berlin im September 2003 angenommen und sind auch für Österreich verbindlich.

Ein weiterer wichtiger Ansatz in diesem Zusammenhang ist jener des „Active Ageing“ der Weltgesundheitsorganisation.

Allen diesen Aufrufen gemeinsam ist die Notwendigkeit, auf den zentralen Stellenwert von geistiger Betätigung zum Zweck möglichst langer Lebensfreude aufrechtzuerhalten. Da sich die Lebensarbeitszeit aus demografischen Gründen deutlich verlängern wird müssen, erhöht sich der Stellenwert des Lebenslangen Lernens für den Einzelnen und die Gesellschaft. Das bedeutet, dass Lernen sinngeleritet sein und Freude machen muss.

Um welche Zielgruppe handelt es sich, wenn von SeniorInnen-Studium bzw. nachberufliche Weiterbildung gesprochen wird? An der Karlfranzensuniversität in Graz werden Frauen und Männer mit Vollendung des 50. Lebensjahres zu den älteren Studierenden gezählt.

Ziele eines Seniorenstudiums und allgemeine Leitlinien - Lern- und Bildungsmotivation im Alter

Lernmotivation ist als Auslöser und Stütze wichtig, damit Menschen Lernvorhaben aufnehmen bzw. bei begonnenen Vorhaben bleiben. Sie ist von Ermutigung und Herausforderung im Kontext von Gruppen und Institutionen abhängig. Denn Motivation ohne soziale Anerkennung kann sich nur in Ausnahmefällen über längere Zeit halten. Unmittelbare Erfolgsbestätigung ist für jeden Lernenden hilfreich, doch ist sie von besonderem Nutzen im Bezug auf die Lernmotivation älterer Menschen. Dazu gehört, dass ältere Studierende dann motivierter und effektiver lernen, wenn das neue Wissen mit dem vorhandenen Wissen verbunden werden kann. Verbesserte Bildungsvoraussetzungen bei den nachrückenden Alterskohorten, die "Entberuflichung des Alters" und Wertewandel begründen gesteigerte Lernmotivationen.

Ein Seniorenstudium stellt für Senioren eine Herausforderung zum lebenslangen Weiterlernen dar. Es gibt den älteren Studierenden die Chance, persönliche Fähigkeiten, Kenntnisse und Sichtweisen in der Auseinandersetzung mit den neuesten Forschungsergebnissen neu zu entdecken, zu überprüfen und weiterzuentwickeln. Die Auseinandersetzung mit wissenschaftlichen Themen der Hochschulen und die Möglichkeit, sich selbst in Projekte einzubringen und sich zu bewähren, eröffnet für viele Senioren die Chance, den neuen Lebensabschnitt sinnvoll und zufriedenstellend zu gestalten. Dabei besuchen die einen hin und wieder Vorlesungen ihres Interesses, die anderen wollen einen geregelten Abschluss machen. Durch die Teilnahme an wissenschaftlichen Diskussionen bietet das Studienangebot für ältere Menschen auch den Ausbau neuer Aktivitätsfelder bzw. die Möglichkeit der Qualifizierung für nachberufliche Tätigkeitsfelder. Schließlich soll das Seniorenstudium das gemeinsame Lernen von jüngeren und älteren Studierenden ermöglichen und damit den Austausch zwischen den Generationen fördern.

Die Variabilität von **Zertifizierungsmöglichkeiten** soll voll ausgeschöpft werden:

- Bestätigung der Teilnahme
- Zertifikat auf der Basis von Prüfungen
- Graduierungen wie sie bei Uni-Lehrgängen vorgesehen sind (vergl. §§ 56, 58 UG 2002).

Das Studium selbst kann in unterschiedlichen Formen durchgeführt werden:

Reguläre Studienmöglichkeiten als ordentlicher oder außerordentlicher Studierender

- *Ordentlicher Studierender:* Ein reguläres Studium ist an eine formale Hochschulzugangsberechtigung gebunden. Inhalt und Aufbau des Studiums sind durch eine Studienordnung geregelt. Während des Studiums müssen in der Regel Leistungsnachweise erbracht werden. Das Studium schließt mit der Verleihung eines akademischen Grades ab.
- *Außerordentlicher Studierender:* Besuch eines Universitätslehrgangs oder einzelner Lehrveranstaltungen.

Für beide Studienformen sind Studien- bzw. Lehrgangsbeiträge zu bezahlen.

Spezielle Studienmöglichkeiten für die Zielgruppe der SeniorInnen

- *Strukturierte Studienprogramme:* Eine zweite Möglichkeit besteht in der Schaffung eines strukturierten Studienprogramms, welches sich speziell an ältere Studierende richtet. Dieses Studienprogramm besteht einerseits aus fachübergreifenden Vorlesungsreihen und dazu aus speziellen Lehrveranstaltungen, die aus dem bestehenden Lehrangebot kommen und/oder speziell für ältere Studierende angeboten werden. Eine Sonderform strukturierter Studienprogramme bilden Veranstaltungen in Kompaktform, wie z.B. Sommerakademien.
- *Nachberufliche Qualifizierung:* Mit diesem Angebot wendet sich die Universität an Menschen, die bereits aus einem formellen Arbeitsverhältnis ausgeschieden sind bzw. die aktive Familienphase abgeschlossen haben und nun einer gesellschaftlich relevanten Tätigkeit nachgehen wollen. Es wird davon ausgegangen, dass in vielen gesellschaftlichen Bereichen Menschen gebraucht werden, die aufgrund ihrer Lebenserfahrung und mit einer entsprechenden Weiterqualifikation wichtige Aufgaben im Sinne eines bürgerschaftlichen Engagements übernehmen können. Das Lehrveranstaltungsangebot besteht aus dem regulären Lehrangebot und zusätzlichen Spezialveranstaltungen.

Seniorenstudierende an der KFU Graz: 434 Frauen und Männer älter als 50, davon 259 Frauen, 175 Männer

Reguläre Seniorenstudierende

285 Geisteswissenschaften (194 w, 91m)

50 Naturwissenschaften (24w, 26m)

14 Sozialwissenschaften (9w, 5m)

32 Kath. Theologie (11w, 21m)

28 Rechtswissenschaften (8w, 20m)

Ausserordentliche Studierende: 25 davon 17w, 8m

Kunstgeschichte 61, Pädagogik 47, Philosophie 39, Geschichte 32, Theologie 32 sind die beliebtesten Studien für ältere Menschen

Die Österreichische Hochschülerschaft

Seit 1986 gibt es von der Österreichischen Hochschülerschaft Graz das Referat für Generationenfragen (bis 1996 Seniorenreferat. Diese Servicestelle ist zuständig für gezielte individuell angepasste Beratung und generiert verschiedene Veranstaltungen. So wurde die Montagsakademie 2000 ins Leben gerufen, um älteren Personen auch ohne die Verpflichtung Studiengebühren zu zahlen den Zugang zu Wissenschaft und Bildung zu ermöglichen. Das Philosophische Café ist ein Schritt in die Öffentlichkeit im Sinne der Uni goes public. Der International Tea führt unterschiedliche Kulturen zusammen. Öffentliche Veranstaltungen verbinden Wissenschaft und Praxis.

Termine des Generationenreferates im Wintersemester 2006

Studienberatung Montag DDDr. Ingeborg Kappel und Donnerstag Ilse Toriser 10 bis 12 Uhr,
Mozartgasse 14a, 8010 a

Kongress: Aktives Altern – Bildung ohne Grenzen; Präsentation EU geförderter transnationaler Projekte in den Bereichen Bildung, Beschäftigung, Forschung und Soziales. 12. und 13. Oktober 2006.

International Tea: Sonntag 26.11.2006 – 17 bis 21U hr, Organisation: Dr. Heide Streicher und Bettina Brix, GEFAS Steiermark

Philosophisches Café im Sacher, Graz, Herrengasse am 25.09.06 „Ist alles Leben nur Problemlösen?“ und am

13.11.06 „Zur Untrennbarkeit von Wissen und Weisheit für die werdende Weltgesellschaft“ Dr. Johann Götschl, Univ Prof.

Organisation: Ilse Toriser

11 Uhr Matinee am 15.10.2006 im Meerscheinschlöß: „Der Aufstand der Textdichter“ Libretisten aller Zeiten ärgern sich bis heute über die Negierung ihrer Werke; Erik Göller, Karlheinz Donauer, Wolfgang Müller-Lorenz treten als verachtete Libretisten musikalisch und literarisch in Erscheinung; Idee und Durchführung Gerda Klimak

Information und Anmeldung: Referat für Generationenfragen +43 (0)316 380 2964 und gefas@seniorweb.at

Evaluierung

Zur Anpassung der allgemeinen Regelungen an die Studienbedürfnisse der Älteren und Erfordernisse der Studienrichtungen wird eine regelmäßige Evaluierung vorgeschlagen. Teil der Evaluierung ist Schaffung von Berechnungsgrundlagen für die Zuteilung von Mitteln an das Seniorenstudium.

Bestehende bzw. in Entwicklung begriffene Angebote

Innsbrucker Akademie der Älteren

Ein Pilot-Modell, das auf Projektbasis (EU-Projekt, kofinanziert von BMSG und BMBWK) Angebote nachberuflicher wissenschaftlicher Bildung erprobt (2002 – 2004). Die Inhalte (Einzelangebote, Lehrgänge, Bildungswochen) wenden sich an Menschen der dritten Lebensphase zur Befriedigung der kognitiven Bedürfnisse.

„Third Age Academy“ Konzeption einer Bildungseinrichtung für Menschen ab 50

Die Third Age Academy soll eine eigene Weiterbildungsinstitution des Verbandes Wiener Volksbildung für Menschen ab 50 sein, die ihr Angebot nach den Bedürfnissen der Zielgruppe richtet.

Das Modell der drei Säulen:

1. Lehrgänge: hochwertige anspruchsvolle berufsbegleitende Lehrgänge, die sich an Menschen ab 50 richten
2. Kursangebote: breites Spektrum, das sowohl die sozialen Bedürfnisse berücksichtigt als auch den „Unterhaltungsaspekt“ einer sinnvollen Beschäftigung auf hohem Niveau mit Themen aus Philosophie, Geschichte, Kultur und Politik; Sprachkurse; Umgang mit neuen Medien
3. Open Space: Räumliche und organisatorische Möglichkeiten zur Selbstorganisation z.B. Reiseclub, Gesprächsrunden, Seminare, Selbsthilfegruppen etc.

Grazer „Montagsakademie“

Ein Weiterbildungsangebot der Karl Franzens Uni Graz und der Österreichischen Hochschülerschaft der Uni Graz, Referat Generationenfragen. Dieses Angebot wendet sich an alle an Allgemeinbildung zur Persönlichkeitsentwicklung Interessierte: Studierender aller Fächer, AbsolventInnen aller höheren Schulen und FHS, Menschen aller Altersstufen und jeglicher Schulbildung. Die Inhalte (z.B. Sternenkunde, Fundamentaltheologie, Evolution des menschlichen Verhaltens, Rechtswesen und sein Unwesen, Philosophie als Orientierung? Baukunst, Mathematik u.v.m.) wollen eine Orientierungshilfe in einer schwer zu überschauenden Welt geben und die demokratiepolitisch wichtige Fähigkeit zur Eigenverantwortlichkeit fördern.

Notwendige Maßnahmen

Worum geht es?

Es soll zu einem Angebot für SeniorInnen motiviert werden, das es der Zielgruppe ermöglicht, Weiterbildung an Universitäten zu betreiben, ohne dafür den gesamten Studienbeitrag zu bezahlen. SeniorInnen, die ein ordentliches Studium betreiben wollen und als ordentliche Studierende zugelassen sind, sind auch bereit, den vorgesehenen Studienbeitrag zu bezahlen. Jene älteren Studierenden, die nur an ausgewählte Angeboten – z.B. einzelne Lehrveranstaltungen – teilnehmen und Zeugnisse erwerben wollen, sollen dies zu einem geringeren finanziellen als dem Studienbeitrag tun können. Anhand der bestehenden inländischen Modelle aber auch der ausländischen Beispiele erscheint eine **Institutionalisierung** von speziellen Angeboten für SeniorInnen sinnvoll.

Literatur: 2003 Textbeiträge eines Konzeptes des BMBWK zum Thema Seniorenstudium:

A.O. Univ.Prof. Dr. Franz Kolland, Dr. Eckart Ruschman, Mag. Regina Barth, Dr. Rosemarie Kurz
Statistische Zahlen vom ZID der Universität Graz, Thomas Trummer

Die Wiener Universität *Alma Mater Rudolphina*



Die Universität Wien wurde im Jahre 1365 vom Habsburger Herzog Rudolf IV. gegründet. Sie ist die älteste Universität im deutschen Sprach- und Kulturraum und eine der größten Universitäten Zentraleuropas. An der Universität Wien sind rund 63 000 Studierende in 130 Studienrichtungen eingeschrieben. Die Umsetzung des Bologna-Prozesses soll bis 2008 abgeschlossen sein. Derzeit können 18 Bakkalaureat - 26 Master und - 49 Diplomstudien, neben 24 Lehramtsfächer abgeschlossen werden.

Die 5400 WissenschaftlerInnen der Universität Wien forschen und lehren an folgenden Fakultäten: Katholische Theologie, Evangelische Theologie, Rechtswissenschaften, Wirtschaftswissenschaften, Informatik, Historische Kulturwissenschaften, Philologische Kulturwissenschaften, Philosophie und Bildungswissenschaft, Psychologie, Sozialwissenschaften, Mathematik, Physik, Chemie, Geowissenschaften, Geographie und Astronomie, Lebenswissenschaften, Translationswissenschaft und Sportwissenschaften. Die Fakultäten gliedern sich in Institute mit den diversen Studienrichtungen.

Die wissenschaftlichen Einrichtungen der Universität Wien verteilen sich auf über 60 Standorte in Wien. Das Zentrum bildet das historische Hauptgebäude an der Wiener Ringstraße.

Die Universität Wien hat traditionell starke internationale Bezüge in Forschung und Lehre und baut diese Beziehungen laufend aus. Sie ist Mitglied mehrerer internationaler Netzwerke, u. a. ASEA-UNINET, EUA (*European University Association*). Mit den 331 europäischen Partneruniversitäten unterhält Wien mit 311 Universitäten eine ERASMUS-Partnerschaft. Studierende aus ca. 130 Staaten der Erde nutzen die über 10 000 Lehrveranstaltungen pro Studienjahr.

Der überwiegende Teil der WissenschaftlerInnen ist in Forschung und Lehre tätig. Sowohl bei Grundlagenforschung als auch bei der angewandten Forschung wird in den Projekten fächerübergreifend gearbeitet.

Die Universität Wien bietet ihren Studierenden und MitarbeiterInnen ONLINE - Services an: Inskription, Vorlesungsverzeichnis des lfd. Studienprogramms, Buchbestellungen an der überaus großzügig dotierten Bibliothek, Universitätszeitung und vieles mehr. Unter UNIVIS steht ein Informationssystem für die Lehrenden und Studierenden zur Verfügung.

Die Vertretung der Studierenden ist die ÖH (Österreichische HochschülerInnenschaft). Deren Mitbestimmungsrechte beim Studienprogramm und bei der Wahl diverser Gremien sind seit dem neuen Universitätsgesetz 2002 stark reduziert geworden, was nicht ohne Widerspruch blieb.

Unser SeniorInnen Studium in Österreich

Beim sogenannten SeniorInnen Studium in Österreich handelt es sich um ein reguläres Studium für Bildungsinteressierte im mittleren und höheren Lebensalter. Für die Zulassung gelten dieselben Voraussetzungen wie für alle anderen Studierenden: Das ist die Reifeprüfung oder eine Studienberechtigungsprüfung. An und für sich bestehen keine Zulassungsbeschränkungen. Erst seit dem Ansturm der zahlreichen Studierenden aus dem EU-Raum, besonders aus Deutschland, werden vor allem bei den Medizinstudien Eignungstests durchgeführt. Ab dem Wintersemester 2001 werden allgemein (auch für SeniorInnen) Studiengebühren von 363,36 Euro pro Semester eingehoben.

Senioren Academie Groningen en Drenthe



Geschichte

Im Jahre 1986 wurde an der *Rijksuniversiteit Groningen* die *Senioren Academie* gegründet mit dem Ziel den **Hochschulunterricht für Senioren** zu betreuen. Dieser Unterricht ist gedacht für jedermann über 50, der sich ernsthaft für ein Studium interessiert. Die Groninger Initiative hat in den Niederlanden rasch Nachfolge gefunden. Gegenwärtig wird an den meisten Universitäten in den Niederlanden Hochschulunterricht für Senioren angeboten.

Bildungsangebot

Für den ersten Kursus, der im Jahre 1986 angeboten wurde, einen Einführungskurs in die Psychologie, wurde ein speziell auf ältere Studenten zugeschnittenes Kursusmodell entwickelt. Es zeigte sich, daß dieses Modell ausgezeichnet seinen Zweck erfüllte. Es dient noch immer als Basismuster für den Seniorenunterricht in Groningen und Drenthe.

Eine formelle Vorbildung mit Diplomabschluss wird nicht verlangt. Es wird jedoch erwartet dass die Kursteilnehmer auf dem Niveau eines beginnenden Universitätsstudenten denken können.

Die Basisstruktur besteht aus kurzen **Kursen**, mit jeweils fünf bis zehn wöchentlichen Vorlesungen. Die Vorlesungen werden von einem oder mehreren Universitätsdozenten gehalten. Für einige Kurse werden auch **Seminarien** angeboten die von Hochschulabsolventen oder fortgeschrittenen Studenten betreut werden. Sie entsprechen dem bei vielen Teilnehmern bestehenden Bedürfnis, sich gemeinsam tiefer mit dem Stoff zu befassen und darüber zu diskutieren.

Die Kurse liegen überwiegend auf dem Gebiet der Geschichte, Kunst und Architektur, Musik, Literatur, Philosophie und Psychologie. Es stellte sich heraus, daß für diese Fachgebiete das größte Interesse besteht. Die Nachfrage nach naturwissenschaftlichen Kursen ist geringer, weil bei den Senioren entweder die Vorbildung für einen akademischen Unterricht in diesen Fächern fehlt, oder weil sie sich in ihrem vorangehenden Berufsleben gerade mit diesen Fächern beschäftigt haben und sich nun auf kulturellem Gebiet weiter entwickeln möchten.



Nebst den Kursen werden auch eine Anzahl einmalige **Vorträge** angeboten.

Seit 2001 wird den Seniorstudenten die Möglichkeit geboten, an wissenschaftlichen **Forschungsprojekten** der Universität mitzuarbeiten. Es handelt sich hierbei entweder um reguläre Projekte der verschiedenen Fakultäten oder um speziell für die Seniorstudenten eingerichtete Projekte. Es ist auch möglich um ein selbstgewähltes Thema individuell zu erforschen, mit sachkundiger Beratung eines (emeritierten) Universitätsdozenten.



Die Senioren Academie bietet seit 1998 auch **Reisen** an. Vor Reisebeginn wird ein auf das Reiseziel bezogener Kurs angeboten.

Zur Zeit werden jährlich über 1500 Teilnehmer registriert.

Im Herbsttrimester 2006 hatte man die Wahl aus:

in Groningen:

- 37 Kursen
- 3 Vorträgen

in Emmen:

- 10 Kursen

Organisation

Die *Rijksuniversiteit Groningen*, die *Hanzehogeschool Groningen* und die *Hogeschool Drenthe* sind die Mutterorganisationen. Sie beraten die *Senioren Academie* in Hinsicht auf Inhalt und Niveau des Programms und stellen Vorlesungslokale zur Verfügung. Die *Senioren Academie* erhält jedoch keine finanziellen Zuwendungen; die einzigen Einnahmen bestehen aus den Kursusgebühren, freiwilligen Beiträgen der Kursisten in einen Unterstützungsfonds und Beiträgen von Sponsoren aus der Wirtschaft.

Senioren Academie Groningen en Drenthe

Postbus 72, 9700 AB Groningen, Niederlande

Email hovo@rug.nl

Fax 0031-50-363 65 97

Uppsala Senioren Universitet (USU)

Maj Aldskogius, Präsidentin und Internationale Koordinatorin, USU

In Schweden gilt prinzipiell, dass lebenslanges Lernen, mit nur minimalen Kosten verbunden, jedermann offensteht. Die Universität Uppsala hat 40.000 Studenten und viele Senioren nehmen regelmässig an regulären Universitätskursen teil. Die Erwachsenenbildung hat sich jedoch ausserhalb des regulären Bildungssystems entwickelt.

Es gibt 25 Senioren-Universitäten (SU) in Schweden. Sie alle sind Teil der sogenannten Volksuniversität, einer Erwachsenenbildungsinstitution. Sie sind somit unabhängig von den regulären Universitäten. Die Volksuniversität wurde in den 40er Jahren des vergangenen Jahrhunderts gegründet als eine dem Erwachsenenbildungsprogramm assoziierte Organisation an den 5 grössten schwedische Universitäten, darunter Uppsala. Diese Bewegung entstand auf Wunsch akademischer Lehrer, sich in der Erwachsenenbildung zu betätigen.

Die SU in Uppsala ist die älteste in Schweden, sie wurde 1979 gegründet. Alle SU's in Schweden haben eine von der Volksuniversität getrennte Organisation, erhalten jedoch für ihre Aktivitäten eine staatliche Unterstützung durch die Volksuniversitäten. Einige SU's werden auch von lokalen Behörden unterstützt.

Auf der Homepage der SU in Uppsala gibt es Links zu allen anderen schwedischen SU's.

Um am Programm einer SU teilzunehmen, muss man Mitglied dieser Universität sein. Man kann Mitglied werden, wenn man 58 Jahre alt ist, oder wenn man pensioniert ist, oder mit einem Rentner verheiratet ist. Es gibt keine anderen Bedingungen ausser, dass man den Mitgliedsbeitrag bezahlt, der z.Zt. in Uppsala ca. 20 Euro beträgt. Ca. $\frac{3}{4}$ unserer Mitglieder sind Frauen.

Die meisten SU's liegen in Universitäts- oder Hochschulstädten. Die drei grössten sind Stockholm (3500 Mitglieder), Uppsala (1700 Mitglieder) und Göteborg (1500 Mitglieder). Die Gesamtzahl aller Mitglieder schwedischer SU's liegt über 15 000. Insgesamt hat Schweden ca. 9 Mill. Einwohner.

Die SU's werden auf freiwilliger Basis von Pensionären geleitet. Die Verwaltungsarbeit in Uppsala, wird z.B. von 10 Freiwilligen geleistet, wobei uns jedoch die Volksuniversität Büroräume zur Verfügung stellt. Alle SU's in Schweden sind Mitglieder einer Koordinationsorganisation, die sich normalerweise alle 2 Jahre Ende Mai trifft.

Aktivitäten der Senioren-Universität Uppsala

Die SU in Uppsala hat sich zum Ziel gesetzt:

1. verschiedene Studienaktivitäten für ihre Mitglieder zu arrangieren (Vorlesungen, Studienkreise, Studienreise und Besuche)
2. Forschungsorientierte Studien anzuregen
3. Verbindungen zu pflegen mit ähnlichen in- und ausländischen Organisationen

Es gibt vier verschiedene Arten von Aktivitäten:

Jeden Monat zwei Vorlesungen über unterschiedliche Themen
(kostenlos, ausser Mitgliedskarte)

Vorlesungen und Seminarreihen, ca. 10 – 15 pro Semester, ca. 30 – 200 Personen (Kosten ca. 30 Euro/Semester = 60 Euro / Jahr).

- * Disziplinübergreifende Vorlesungsreihen (z.B. in Geschichte, Kunstgeschichte, Musikgeschichte, Energie-Gesundheit-Umwelt, Klimaveränderungen, aktuelle Forschungsthemen.)

Studienkreise, ca. 70 jedes Semester, mit jeweils weniger als 20 Teilnehmern

(Kosten: ca. 30 – 60 Euro/Semester = 60 – 120 Euro/Jahr.

- * Studienkreise in Religion, Philosophie, Natur- und Sozialwissenschaften etc.
- * Studienkreise in Fremdsprachen, sowohl in modernen Sprachen als auch z.B. in Latein
- * Studienkreise in Informationstechnologie
- * Forschungsorientierte Studienkreise

Studienreisen und Ausflüge, ca. 20 per Semester (unterschiedliche Kosten)

- * Studienreisen im In- und Ausland, z. T. mit einem Vorbereitungskurs (wie z. B. kürzliche Reisen zu den Faröer Inseln und nach China).
- * Ausflüge zu kulturellen Veranstaltungen (Teater und Oper, Konzerte, Museen, Ausstellungen).

Es ist interessant festzustellen, dass unsere ältesten Mitglieder (90 +) ebenso aktiv sind wie unsere jüngeren Mitglieder.

Forschungsorientierte Studien

Viele ehemalige Universitätslehrer unter unseren Mitgliedern sind auch nach ihrer Pensionierung weiterhin aktiv in ihrer Forschung. So befassen sich einige der Vorlesungsreihen auch mit aktuellen Forschungsfragen. In der Tat haben es sich die meisten SU's zum Ziel gesetzt, ältere Menschen mit den neuesten Forschungsergebnissen vertraut zu machen, und ein Treffpunkt zu sein für wissenschaftliche Erkenntnisse und Lebenserfahrung. Die SU in Uppsala ist ebenfalls bestrebt, forschungsorientierte Studien anzuregen, was unter den übrigen schwedischen SU's selten zu sein scheint. Die Ergebnisse solcher forschungsorientierter Kurse sind in einer Rapportserie auf schwedisch herausgegeben, mit kurzen englischen Zusammenfassungen. Hier kann genannt werden:

- * Pflege und Unterstützung älterer Menschen durch ihre Angehörigen
- * Was erlebten wir, als wir selber jung waren?
- * Pensionär werden und sein – Verheissung einer glücklichen Zukunft?

Die Studie „Pensionär werden und sein“ enthält sowohl kurze Berichte über persönliche Erfahrungen von 23 Mitgliedern der SU in Uppsala, als auch Gedanken und Vermutungen über zukünftige Veränderungen in der Gesellschaft und in der Einstellung der Menschen zu ihrer Pensionierung. Eine ähnliche Studie könnte auch in anderen Ländern durchgeführt werden, und es wäre interessant, die Resultate zu vergleichen.

Internationale Kontakte – AIUTA und EFOS

In den Statuten der SU in Uppsala ist festgestellt, dass wir Kontakt unterhalten sollen zu ähnlichen in- und ausländischen Organisationen. Deswegen ist es für uns wichtig, einer internationalen Organisation der SU anzugehören.

Seit mehr als 20 Jahren ist die SU in Uppsala Mitglied der AIUTA /IAUTA

(International Organisation of the Universities of the Third Age, www.aiuta.asso.fr). Ein Mitglied unserer SU ist ebenfalls im Vorstand der AIUTA.

Kontakte mit ausländischen SU's führen zu neuen Ideen und können unsere eigenen Aktivitäten bereichern. Das internationale Komitee der SU in Uppsala bemüht sich durch die Mitgliedschaft in der AIUTA aktiv um Kontakte verschiedener Art, wie z.B.

- zusammen mit anderen SU's an Forschungs- und Entwicklungsprojekten teilzunehmen, die z.B. das EU Grundtwig Programm oder auf nordischer Basis gefördert werden
- an AIUTA's Konferenzen (z.B. in Reims/Frankreich im September 2006) teilzunehmen

- bilateralen Austausch von Mitgliedergruppen der SU in Uppsala und Mitgliedern ausländischer SU's zu organisieren (mit Beginn im Oktober 2005 und Mai 2006 mit Barcelona/Spanien)
- Besuche von SU's in Verbindung mit anderen, durch die SU in Uppsala organisierte Reisen (z. B. im November 2005 nach China) zu arrangieren.

Manche dieser Aktivitäten können zusammen mit anderen schwedischen SU's organisiert werden, die Interesse an internationalen Fragen gezeigt haben (z.B. Göteborg, Linköping und Västerås).

Die SU in Uppsala ist ebenfalls Mitglied der EFOS (European Federation of Older Students at the University (home page: www.efos-europa.eu)).

Diese Mitgliedschaft ermöglicht unseren Mitgliedern an EFOS Tagungen in allen Mitgliedsländern teilzunehmen: Belgien, Niederlande, Deutschland, Frankreich, Österreich, Polen, Tschechische Republik, Slowakei und Schweden (Uppsala). Die SU in Uppsala ist auch im Vorstand von EFOS vertreten.

Adressen der Senior-Universität in Uppsala:

Besuchsadresse	Portalgatan 2 A, Uppsala, Schweden
Postadresse	Box 386, SE 751 06 Uppsala, Schweden
Telefon	+ 46 18 24 35 01
Fax	+ 46 18 68 00 50
E-mail	usu@folkuniversitetet.se
Homepage	www.usu.se

Präsidentin und Internationale Koordinatorin: Maj Aldskogius

Priv. Tel.:	+ 46 18 46 03 30
E-mail:	maj.aldskogius@pubcare.uu.se

Berliner Akademie für weiterbildende Studien e.V.

Dr. Jutta Arnold

Beitrag anlässlich der Internationalen Konferenz zum 30jährigen Jubiläum der U3A an der Universität Wrocław

Sehr geehrte Damen und Herren,

zu dem Thema der Wissenschaftskonferenz wird in Berlin ein erheblicher Beitrag geleistet, weil Berlin in der glücklichen Lage ist, über vier Universitäten zu verfügen, die seit vielen Jahren eigene und in jüngster Zeit auch gemeinsame Bildungsveranstaltungen anbieten (z. B. Philosophieren in Berlin – ein gemeinsames Vorlesungsverzeichnis).

Es handelt sich bei den Universitäten um

- die bereits über 300jährige Humboldt-Universität,
- die etwas jüngere Technische Universität,
- die Freie Universität
- und die jüngste, die aus der Hochschule der Künste als Universität der Künste hervorging.

Darüber hinaus entstand mit der BERLINER AKADEMIE für weiterbildende Studien eine die Universitäten übergreifende Einrichtung, die im vorigen Jahr ihr 20jähriges Jubiläum feierte.

Zweimal im Studienjahr – jeweils im April und im Oktober – organisiert die BERLINER AKADEMIE Semestereinführungs-Veranstaltungen für Menschen im mittleren und höheren Lebensalter.

Auf diesen Veranstaltungen, die von ca. 400 Bürgerinnen und Bürgern aus Berlin und Brandenburg besucht werden und im Wechsel in einer der vier Universitäten stattfinden, präsentieren die für Weiterbildung verantwortlichen leitenden Vertreter der Hochschulen ihre Angebote für diese Personengruppe. Die Auseinandersetzung mit wissenschaftlichen Themen und Fragestellungen, die in den jeweiligen Programmen enthalten sind, eröffnet für viele der daran Interessierten eine weitere anspruchsvolle Möglichkeit, den neuen Lebensabschnitt sinnvoll und befriedigend zu gestalten. Das entspricht dem Auftrag zur Weiterbildung, der im Berliner Hochschulrahmengesetz ein fester Bestandteil ist.

Ausgeprägt ist in Berlin, dass Interessenten sich von der BERLINER AKADEMIE beraten lassen und dass Gasthörer/innen die regulären Lehrveranstaltungen der Universitäten besuchen und sich dort ein eigenes Studienprogramm zusammenstellen können.

So haben die Teilnehmer nicht nur die Möglichkeit zum Wissenserwerb in vielen Disziplinen, in denen in den Hochschulen geforscht und gelehrt wird, sondern – und das ist in unseren Tagen ebenso wichtig – zu einem Austausch der Generationen. Die Programme der einzelnen Universitäten, die sich im Profil durchaus unterscheiden, haben aber eines gemeinsam: ihre Lehrveranstaltungen machen sie zu einem Ort der Begegnung zwischen Jung und Alt.

Einige Programmbeispiele, die von den Weiterbildungszentren der Universitäten speziell für diese Personengruppe erarbeitet wurden, sollen genannt werden: Von der *Freien Universität Berlin* wird bereits seit fünf Jahren ein Gasthörer Card-Programm angeboten und stetig fortentwickelt. Es enthält ausgewählte zentrale Universitätsvorlesungen, weiterbildende Studien und Exklusivangebote für Gasthörer/innen. Zusätzlich sind in diesem Programm Angebote der Kulturpartner der Freien Universität enthalten, wie z. B. der Staatlichen Museen zu Berlin, der Stiftung Preußische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg, des Zoologischen Gartens Berlin sowie ausgewählte Theater- und Konzertstätten Berlins.

An der *Technischen Universität Berlin* wurde bereits 1985 das Projekt „Berliner Modell – Ausbildung für nachberufliche Aktivitäten“ (BANA) gegründet, in dem ältere Mitbürger/innen in den drei Feldern „Umwelt“, „Ernährung und Gesunderhaltung“ sowie „Stadt und Kommunikation“ für ehrenamtliche Arbeit fit gemacht werden sollten. Ein Jahr danach wurde der Modellversuch „Kubus“ (Kontakt- und Beratungsstelle für Umweltfragen) begonnen, der die Technische Universität für die aktiven sozialen Bewegungen öffnen und gemeinsame Projekte initiieren sollte. Beide Modelle erfreuen sich auch heute noch reger Nachfrage und großen Interesses.

Im Programm der *Humboldt-Universität zu Berlin*, das vom Referat Beruf und Wissenschaft herausgegeben wird, findet man Veranstaltungsangebote für Gasthörer/innen von den meisten Fakultäten und Instituten, aber auch Übersichten zu Ringvorlesungen und fach- übergreifenden Studienangeboten, dem Studium generale.

Für Gasthörer/innen gibt es an allen Universitäten Berlins keinerlei Beschränkungen hinsichtlich des Lebensalters, des beruflichen Status bzw. des Vorhandenseins einer Hochschulzulassungsberechtigung. Es ist aber die Teilnahmegenehmigung des jeweiligen Lehrenden in den gewählten Lehrveranstaltungen auf dem Gasthörer-Antrag notwendig.

Eine Besonderheit der *Charité*, dem weltweit bekannten medizinischen Zentrum Berlins, ist die SENIORENUNIVERSITÄT, die seit 1991 mit der BERLINER AKADEMIE kooperiert und organisatorisch durch „pro seniores“, dem Verein zur Förderung der Seniorenuniversität Berlin e. V., unterstützt wird. Das Studienjahr beginnt im September und endet im Mai des Folgejahres. Über 1000 Anmeldungen konnten in diesem Studienjahr registriert werden.

Die Themenbereiche waren: „Medizin im Wandel“, „Technik im Dienste des Menschen“ und „Neues aus den Naturwissenschaften“. Die Veranstaltungen sind kostenfrei.

Auch die *Universität der Künste* bietet kostenlos aus dem umfangreichen Konzertangebot z. B. der Instrumental-, Musical und Singeklassen auch moderierte Kammermusikreihen mit Studierenden einem alle Altersklassen umfassenden Zuhörerkreis an. Ausstellungen von Absolventen der Architektur, der Malerei, des Theaterbaus u. a. ergänzen die Fülle der Programme, die vierteljährlich von der Universität herausgegeben werden.

Zusätzlich zu diesem Programm veranstaltet die BERLINER AKADEMIE auf der Grundlage einer generellen Kooperationsvereinbarung mit jeweils einer der Universitäten jährlich eine 9tägige BERLINER SOMMER-UNI. Bis zu 500 Teilnehmende aus dem gesamten Bundesgebiet und dem Ausland sind dann anwesend.

Die Berliner Universitäten öffneten sich in den vergangenen Jahren zusehends mehr für die Bürger der Hauptstadt und des Umlandes und erfüllen damit den bereits angesprochenen

Weiterbildungsauftrag. Die Angebote sind breit gefächert und enthalten im Wesentlichen

- wissenschaftlich fundierte Analysen zu aktuellen Problemen,
- allgemeinverständlich dargebotene neue Forschungsergebnisse aus allen Wissenschaftsgebieten,
- Dialoge, Diskussionen und Gespräche über Wissenschaft, Gesellschaft und Technik,
- Ergebnisse des Unterrichts in Musik, darstellender und bildender Kunst und Gestaltung.

Ich hoffe, dass ich mit den kurzen Ausführungen einen Einblick in die Bemühungen der Berliner Universitäten und der BERLINER AKADEMIE für weiterbildende Studien e. V. geben konnte, die einen durchaus beachtlichen Platz in der Weiterbildung für ältere Erwachsene in Europa einnehmen.

Berliner Sommer-Uni 05 Eine kurze Nachbetrachtung

Dr. Jutta Arnold, Berlin, Deutschland

Nach Abschluß der **Berliner Sommer-Uni 05**, die vom 29. August bis zum 6. September 2005 in Kooperation mit der *Humboldt-Universität* zu Berlin in deren Räumen stattfand, ist ein kurzer Blick auf diese 9 Tage wissenschaftlicher Veranstaltungen wohl angebracht.

Dieser lohnt sich schon deshalb, weil es sich gewissermaßen um eine Sommer-Uni der Superlative handelte.

Nicht nur, dass es die zwanzigste im zwanzigsten Jahr des Bestehens unserer Akademie war, sie war auch die mit dem aufwändigsten Programm (allein wenn man an die beiden Mammutexkursionen denkt), zu dessen Beginn **441** Besucheranmeldungen vorlagen und an dessen Ende über **480** offizielle Teilnahmen registriert werden konnten.

Erstmalig wurde, dank der Öffentlichkeitsarbeit von Herrn Dr. *Wernicke*, bereits auf die Vorbereitung und später auch auf den Verlauf der **Berliner Sommer-Uni 05** von verschiedenen hauptstädtischen Presseorganen sowie von 4 regionalen Rundfunksendern hingewiesen, wodurch sich die bisherigen Zahlen von Tagesbesuchern erheblich steigerten.

Positiv zu vermerken ist auch die hohe Beteiligung der Teilnehmer an allen Veranstaltungen und deren Anwesenheit bis zum offiziellen Abschluß am 6. September 2005.

Den Grund dafür sehen wir bereits in dem Motto ***Erinnerung als Beitrag zur Zukunftsgestaltung***, das den gegenwärtigen Trend berücksichtigend mit der Würdigung großer Leistungen (von *Adam Riese* über die Gebrüder *Humboldt* bis zu *Virchow*, *Koch*, *Röntgen* oder *Albert Einstein*), Biographien, Forschungs- und Erlebnisberichten, die Vergangenheit über die Gegenwart für die Zukunft reflektierte.

Die Teilnehmer rekrutierten sich erwartungsgemäß zu **75%** aus dem Berlin/Brandenburger Raum. Davon waren **103** Damen und Herren Mitglieder unserer Akademie und **48** Mitglieder von **pro seniores**. Besonders begrüßen konnten wir eine größere Delegation aus den Niederlanden sowie aus Magdeburg. Die übrigen Teilnehmer kamen aus fast allen Bundesländern von Schleswig- Holstein bis Baden-Württemberg, von Nordrhein-Westfalen bis Bayern, und **8** reisten aus Wien, Prag und Zürich an.

Erwähnenswert ist vielleicht auch, dass **36** Ehepaare die **Berliner Sommer-Uni 05** zu gemeinsamem Wissenserwerb nutzten und eine Reihe erfahrenerer Sommer-Uni-Besucher Freunde und Verwandte zur Mitreise animiert hatten.

Sie alle wählten aus den **58** geplanten wissenschaftlichen Veranstaltungen, von denen nur eine wegen Erkrankung ausfiel und einmal ein Dozentenwechsel vorgenommen werden mußte, diejenigen aus, die sie besonders interessierten, wobei wir etwas mehr Interesse an den Nachmittagsveranstaltungen der *Arbeitsgruppe Zeitzeugen* erwartet hätten. Dagegen fanden die in diesem Zusammenhang gehaltenen Vorträge von Frau Mag. *Spitaler* und Frau Dr. *Erhard*, beide von der Universität Wien, zu psychologischen Problemen der Kriegs- und Nachkriegsgeneration, sehr guten Zuspruch und eine ebensolche Resonanz. Diese und alle anderen Vorträge erfreuten sich reger Beteiligung. Und das im wahrsten Sinne des Wortes, denn es wurde nicht nur still zugehört sondern auch sehr lebhaft diskutiert in lockerer, gelöster Stimmung jedoch mit außergewöhnlich hoher Disziplin, wie uns die Vortragenden anerkennend mitteilten.

Keinesfalls zufällig unterschieden sich vor allem die **14** Vormittagsvorträge und eben so viele Veranstaltungen nachmittags sowohl im Umfang als auch im Niveau, wobei die Professoren der fortgeschrittenen Generation, wie etwa *Ehlers*, *Brüning*, *Schröder* selbstverständlich – und die der jüngeren wie *Schnalke* oder *Hierholzer* – sich überraschend flexibel in hervorragender Weise den Ansprüchen des Auditoriums anpassten.

Die **14** Führungen durch Museen, Sammlungen, Gedenkstätten, technische und wissenschaftliche oder kulturelle Einrichtungen wurden ebenfalls von hervorragenden Sachkennern organisiert und geleitet.

Mit der Vorbereitung, Organisation und Durchführung der beiden großen Exkursionen nach Reckahn und Halle an denen jeweils mehr als **200** Personen teilnahmen, wurde die Leistungsfähigkeit der betreuenden Akademiemitglieder mehr als nur ausgeschöpft.

Hier ist vor allem dem stellvertretenden Vorsitzenden, Herrn *Wedemann*, zu danken für stetige Umsicht und überdimensionale Einsatzbereitschaft, zumal sich wegen der überaus hohen Teilnehmerzahlen eine zweite Fahrt nach Reckahn erforderlich machte, die allein von ihm organisiert und betreut wurde. Auch für den reibungslosen Ablauf des umfangreichen Programmes in Halle war er mir mit Herrn *Nerlich* eine wesentliche Hilfe.

Die in späteren Gesprächen zum Ausdruck gebrachte lobende Begeisterung vieler Exkursionsteilnehmer soll als der wohlverdiente Lohn für alle, die in irgend einer Form zum Gelingen dieser Mammutveranstaltungen beitrugen weitergegeben werden; vom Verkauf der Teilnehmerkarten bis zur Organisation der eingebetteten Besichtigungen, der Verpflegung oder der An- und Abreise mit Bahn und Bussen gab es keinerlei nennenswerte Pannen.

Abschließend noch ein Wort zu zwei Abendveranstaltungen an der Universität der Künste, deren Bewerkstelligung wir Herrn Dr. *Erdmann* zu verdanken haben und die sich in ganz besonderer Art gewissermaßen als Generationentreffs darstellten.

Am Eröffnungstag unserer **20. Berliner Sommer-Uni** präsentierten junge Künstler gemeinsam mit dem Leiter des **14. Berliner Sommerkurses für Klavier**, Herrn Professor *Hellwig*, Konzertdarbietungen erster Klasse.

Und unsere festliche Abschlussveranstaltung wurde unter der souveränen Moderation von Herrn Professor *Rummenhüller*, von den wohl jüngsten Studenten der UdK zu einem für alle unvergesslichen Konzertereignis gestaltet.

In vielen anschließenden Gesprächen während des geselligen Ausklanges wurden von den Teilnehmern erste Rückbetrachtungen geführt und übereinstimmend zum Ausdruck gebracht, dass die **Berliner Sommer-Uni 05**, die an sie gestellten Erwartungen weit übertraf und nicht nur wegen des erworbenen Kenntniszuwachses sondern auch wegen der freundschaftlichen Gesamtatmosphäre in und außerhalb der wissenschaftlichen Veranstaltungen, wegen der Präzision und Zuverlässigkeit des Ablaufes und wegen der kompetenten Beratung und Betreuung durch die verantwortlichen Mitglieder unserer Akademie in angenehmer Erinnerung bleiben wird.

Freuen wir uns über dieses Lob über die vor allem von den Mitgliedern der **Vorbereitungsgruppe Berliner Sommer-Uni 05** geleistete Arbeit.

Möge es den Veranstaltern zukünftiger **Berliner Sommer-Unis** ein gewisser Ansporn sein!



Die Dresdner Seniorenakademie Wissenschaft und Kunst

Gegründet im Oktober 1994



Die Dresdner Seniorenakademie baut inhaltlich auf der freiwilligen Kooperation von rund 20 Partnern - der Technischen Universität Dresden, dem Deutschen Hygienemuseum Dresden, den Staatlichen Kunstsammlungen sowie vielen anderen Hochschulen und Einrichtungen der Stadt Dresden - auf. Dadurch entsteht ein Bildungsangebot von wahrscheinlich einmaliger Vielseitigkeit, dass im Durchschnitt von ca. 900 Hörern pro Semester genutzt wird.

Träger der Seniorenakademie – juristisch und finanziell – ist der 1995 gegründete Verein „Freunde und Förderer der Dresdner Seniorenakademie e.V.“. Die Seniorenakademie wird damit getragen von der ehrenamtlichen Arbeit der Mitglieder des Vereins sowie von vielfältigen Aktivitäten der Senioren selbst.



Die Seniorenakademie bietet allen interessierten Bürgern nach dem Ausscheiden aus dem Berufsleben Möglichkeiten zum Erwerb von Wissen, zur Teilnahme an künstlerischen Erlebnissen sowie zur aktiven Teilnahme an Wissensvermittlung und Kunstausübung, unabhängig von den individuellen Bildungsvoraussetzungen oder einem akademischen Abschluss.

Sie ermöglicht, soziale Kontakte zu bewahren, neu aufzubauen und sich selbst aktiv einzubringen. Sie wirkt damit der Vereinsamung und gesellschaftlichen Isolierung älterer Bürger entgegen und trägt gleichzeitig zur Erhaltung der geistigen und körperlichen Gesundheit älterer Menschen bei.



Das Programm der Seniorenakademie umfasst Themen aus Natur- und Geisteswissenschaften, Politik, Ökonomie, Medizin, Geschichte, Musik, Kunst und Literatur sowie Theater und Konzerte.

Gedankenaustausch ist vor allem in dem Gesprächskreis „Generationen im Dialog zu lebenswichtigen Themen“ und auch im philosophischen Gesprächskreis, bei der Gruppe der „Zeitzeugen“, der Theatergruppe und dem Schreibzirkel möglich. Insgesamt bietet das Semesterprogramm über 200 Veranstaltungen sowie das komplette Programm der Bürgeruniversität der Technischen Universität Dresden mit über 150 Vorlesungen.



Die gesamte Organisation und Durchführung beruht auf der ehrenamtlichen Tätigkeit von Senioren. Dennoch verlangt dieses hoch einzuschätzende soziale Engagement eine materielle und finanzielle Basis. Um die DSA perspektivisch in ihrer Existenz zu sichern, hat der Förderverein eine „Stiftung der Dresdner Seniorenakademie Wissenschaft und Kunst“ gegründet. Der Aufbau des Grundkapitals der Stiftung wird durch viele kleine Zustiftungen erfolgen.

Ausführlich können sich alle Interessenten über uns im Internet unter www.tu-dresden.de/senior informieren.

Über Kontakte freuen wir uns auch unter der E-Mail-Adresse: dsa@mailbox.tu-dresden.de

Das Seniorenstudium an der Christian- Albrechts- Universität zu Kiel

Ingrid Dummer, Kiel, Deutschland

Die Stadt Kiel, mit ca ¼ Million Einwohnern und an der Ostsee gelegen, ist Hauptstadt des nördlichsten Bundeslandes der Bundesrepublik Deutschland, des Landes Schleswig Holstein. Ihre Universität wurde schon im Jahre 1665 gegründet und hat im Moment 20.000 Studierende in 9 Fakultäten mit 80 Studienfächern und 140 Studiengängen.

Als Ende der 1980er Jahre an Deutschlands Universitäten die Möglichkeit eines Studiums für Senioren eingeführt wurde, hat sich auch unsere Universität für diese Altersgruppe geöffnet.

Als älterer, an wissenschaftlicher Weiterbildung interessierter Mensch hat man bei uns drei Möglichkeiten.

1. Man führt ein reguläres Studium durch mit einem entsprechenden Abschlußexamen, genau wie junge Studierende es tun. Dies betreiben ca. 220 Personen.

2. Man nimmt als „Gast“hörer an deren regulären Veranstaltungen teil, kann aber dann keinen Abschluß erwerben. Davon machen etwa 250 Personen Gebrauch.

Diese Möglichkeit ist auch kostenpflichtig und muß beantragt und genehmigt werden und hängt von der Einwilligung des jeweiligen Dozenten ab, der nach seinen Kapazitäten entscheidet.

Die dritte Möglichkeit besteht darin, an Veranstaltungen im Kreise ausschließlich Älterer teilzunehmen. Dieses Angebot nutzen zur Zeit etwa 350 Personen im Alter zwischen ca. 50 und 80 Jahren, etwa 60 % Damen und 40 % Herren Es wird organisiert von einem eigens zu diesem Zweck an der Universität gegründeter Verein, dem „Verein Kontaktstudium nach Beruf und Familie an der CAU zu Kiel e.V.“ (eingetragener Verein)

Die Veranstaltungen, Vorlesungen und Seminare, werden speziell für ältere Erwachsene konzipiert und von Dozenten der Uni, oft emeritierten, durchgeführt. Da diese zusätzlich zum Lehrangebot der Universität angeboten werden, müssen sie auch zusätzlich finanziert werden. Jeder Teilnehmer erwirbt jeweils für ein Semester einen so genannten UNICARD- Ausweis, eine Art Studentenausweis. Dazu werden 30 € Grundgebühren plus 15 € bzw. 30 € Gebühren für jede gebuchte Veranstaltung, (in der Regel 12 Vorlesungen á 1,5 Std pro Semester) gezahlt. Für Sonderveranstaltungen können Zusatzgebühren, z.B. für anfallende Kopierkosten, nach Absprache erhoben werden. Alle Veranstaltungen, sofern sie nicht semesterübergreifend sind, werden in jedem Semester neu organisiert und in einem eigenen Studienführer aufgeführt. Sie sind zum Beispiel aus dem Gebiet der Geschichte, Archäologie, Medizin, Theologie, Philosophie, Musik, Literatur, Biochemie, um nur einige zu nennen. In dem Studienführer findet man auch eine Auswahl an für Ältere besonders geeigneten Veranstaltungen aus dem regulären Angebot der Universität und wichtige Informationen zum Studium.

Finanziert werden von den Unicard - Geldern die Dozenten, die Erstellung des Studienführers und einige Bürokosten. Die zur Organisation nötigen Arbeiten werden außer von einem Geschäftsführer von ehrenamtlich tätigen, bildungsinteressierten älteren Erwachsenen durchgeführt. Sie sind auch beratend tätig. Auf diese Weise wird die Universität in den heutigen Zeiten der finanziellen Engpässe durch unsere Teilnehmer nicht belastet. Weil die Hörsäle und Seminarräume belegt werden, wenn die regulären Studenten sie nicht benötigen, fügt sich die Teilnahme der Älteren problemlos in das Universitätsleben ein. Sie sind inzwischen als fester Bestandteil integriert. Dadurch wird auch zum besseren Verständnis der Generationen untereinander beigetragen.

Erwähnen möchte ich noch, daß die für die Senioren tätigen Dozenten dies sehr gerne tun, weil die Seniorstudierenden überaus motiviert, interessiert, zuverlässig und diszipliniert sind und dankbar für ihre Bildungsmöglichkeit .

Außerdem kann man feststellen, daß dadurch, daß die älteren Studierenden sich interessiert und aufgeschlossen zeigen für wissenschaftliche und gesellschaftliche Fragestellungen und Probleme und deren Lösung, sie mit ihrer zusätzlichen Lebens- und Berufserfahrung einen wichtigen Bestandteil der Gesellschaft darstellen.

Was die Zusammenarbeit mit anderen Bildungseinrichtungen betrifft, so kann ich berichten, daß wir guten Kontakt und Informationsaustausch zu unserer Kieler Volkshochschule unterhalten . Außerdem beteiligen wir uns an einem Lernnetzwerk für ältere Studierende, das die Universität in Ulm organisiert. Hierbei führen Studierende gemeinsame Projekte per Internetkontakt aus.

Ferner sind wir durch verschiedene Dachorganisationen und deren Tagungen und Informationsaustausche mit anderen deutschen und europäischen Universitäten des 3. Alters verbunden. Dazu gehört auch, daß der Verein Kontaktstudium an der Kieler Universität mitarbeitet in wichtigen nationalen und übernationalen Organisationen der Weiterbildung Älterer, wie z.B. den oben erwähnten Dachorganisationen der Universitäten in Deutschland und Europa. Besonders hervorheben möchte ich dabei aus gegebenem Anlaß die EFOS.

Seniorenbildung an der Universität Leipzig

Dr. Monika Sosna, Leipzig, Deutschland

Seniorenbildung hat an der Universität Leipzig eine längere Tradition. Im Jahre 1979 wurde mit dem so genannten Veteranen-Kolleg an der damaligen Karl-Marx-Universität unter der Leitung eines Gerontologen eine Bildungsstätte geschaffen, die älteren Bürgern der Stadt Leipzig die Möglichkeit gab, sich auch im Rentenalter geistig zu betätigen.

Das als Vortragsreihe gestaltete Angebot behandelte vorrangig Fragen des Alterns und des Alters aber auch andere allgemein interessierende Themen, wie z.B. die Geschichte Leipzigs oder Energieprobleme der Erde.

Das Kolleg fand von Beginn an unter den Leipziger Seniorinnen und Senioren eine solch große Resonanz, dass zeitweilig sogar Wartelisten aufgestellt werden mussten.

Nach der politischen Wende wurde das Bildungsangebot in „Senioren-Kolleg“ umbenannt und dem gesellschaftlichen Umbruch Rechnung tragend inhaltlich neu gestaltet.

Die Themen des Alterns und des Alters traten zugunsten aktueller Themen gesellschaftlicher Relevanz zurück.

Mit der Erneuerung des Leipziger Senioren-Kollegs wurden aber offensichtlich nicht alle Interessen und Bildungswünsche der Leipziger Seniorinnen und Senioren gleichermaßen erfüllt.

Eine Reihe von ihnen äußerte den dringenden Wunsch nach einem „Seniorenstudium“, das Ihnen die Möglichkeit gibt, ihre nachberufliche Lebensphase aktiv zu gestalten, indem sie sich einen Jugendtraum erfüllen, ihren speziellen Interessen an historischen, musischen, theologischen, philosophischen oder auch naturwissenschaftlichen Fragestellungen nachgehen. Ganz besonders stark war der Wunsch, unmittelbar in den Studienbetrieb eingegliedert zu sein, mit jungen Menschen ins Gespräch zu kommen und mit ihnen gemeinsam zu studieren.

Die Universität Leipzig kam diesen Wünschen gern nach, entspricht es doch ihrem allgemeinen Bildungsauftrag, sich interessierten Bevölkerungsgruppen, die die Teilhabe an Wissenschaft wünschen, zu öffnen.

Im Wintersemester 1993/94 startete das Seniorenstudium unter dem Motto „Alt und Jung studieren gemeinsam“.

Zunächst wurden entsprechend den speziellen Interessenlagen, die in einer Umfrage des Seniorenverbandes „Graue Löwen“ e.V. Leipzig unter Leipziger Seniorinnen und Senioren ermittelt wurden, Lehrveranstaltungen ausgewählter Fachgebiete in das Programm des Seniorenstudiums aufgenommen.

Darüber hinaus wurden studienbegleitende Informationsveranstaltungen wie:

eine Einführung in die Methodik des wissenschaftlichen Arbeitens und eine Einführung in die Techniken der Benutzung der Universitätsbibliothek mit Führung angeboten.

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer am Seniorenstudium erhalten den Status

einer Gasthörerin bzw. eines Gasthörers. Eine Hochschulzugangsberechtigung wird nicht gefordert.

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer sollten allerdings nicht jünger als 50 Jahre sein und geistige Anstrengungen nicht scheuen.



Im Wintersemester 1993/94 nahmen die ersten 38 Seniorinnen und Senioren das Studium auf. Heute sind es mehr als 500 Seniorenstudierende.

Das Seniorenstudium hat im Wesentlichen zwei Interessentengruppen:

- eine Gruppe, die nach dem Eintritt in das Rentenalter ihre Zeit sinnvoll und mit persönlichem Gewinn gestalten möchte, was bisher aus unterschiedlichen Gründen so nicht möglich war;
- eine Gruppe der 50 - 60jährigen, die auch unter dem Begriff „junge Alte“ gefasst werden. Diese Altersgruppe ist aufgrund der ökonomischen Strukturveränderungen und Umbrüche im Osten Deutschlands durch „Vorruhestand“ und „Freisetzung“ gekennzeichnet. Viele sehen sich als unfreiwillige Ruheständler und wollen ihr Leben weiterhin aktiv gestalten.

Bereits im ersten Semester hat sich bei den Lehrkräften und jungen Studierenden die Akzeptanz der älteren Studierenden durch deren engagiertes Bildungsbemühen beachtlich erhöht. Schon bald wollte die Universität die Seniorenstudierenden im Studienalltag nicht mehr missen. Bringen sie doch ihre spezifischen Lebens- und Berufserfahrungen ein, sind Zeitzeugen für historische Themen und regen zu neuen Fragestellungen und Sichtweisen an und können damit zur lebendigeren Gestaltung des Seminarverlaufs beitragen. Wichtig ist der Universität auch der in diesem Rahmen in Gang gesetzte Dialog zwischen den Generationen.

In jedem Semester erscheint ein spezieller Studienführer für das Seniorenstudium.

Von Semester zu Semester wurde das Angebotsspektrum und damit der Studienführer umfangreicher. Waren es zunächst 9, so sind es heute 44 Institute bzw. Fakultäten, die ihre Lehrveranstaltungen für die Seniorinnen und Senioren geöffnet haben.

Obwohl das Studienangebot im Laufe der Zeit vielfältiger wurde, kristallisierten sich schon bald Interessenschwerpunkte heraus.

Die besonderen Sympathien resultieren nicht nur aus einer Vorliebe zu einem bestimmten Fach, sondern sind häufig auch in der Person der Hochschullehrerin bzw. des Hochschullehrers begründet.

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer am Seniorenstudium sind nicht nur Zuhörer, die Inhalte konsumieren, sondern sie nutzen ihre Vorkenntnisse, um Zusammenhänge neu zu erkennen. Die eigene Lust am forschenden Lernen wird angeregt, wie das Beispiel der Arbeitsgruppe „Stadtgeschichte Leipzig“ zeigt, die unter der Anleitung eines Historikers die Herausgabe eines lexikalischen Werkes zur Geschichte der Stadt Leipzig vorbereitet.

Als Zeitzeugen bewahrt eine andere Gruppe erlebte Geschichte, die andernfalls für unsere Nachgeneration verloren ginge. Gerade am Beispiel der deutschen Geschichte in Ost und West zeigt sich, wie wichtig Zeitzeugen sind.

Durch spezielle Veranstaltungen für die Älteren sowie für Ältere und Junge gemeinsam wurden in den einzelnen Semestern besondere Akzente gesetzt, wie z. B. im Europäischen Jahr für lebensbegleitendes Lernen ein Seminar zum Thema „Generationenübergreifendes Lernen“ das die unterschiedlichen Erlebniswelten Älterer und Jüngerer sichtbar machen und Anknüpfungspunkte und Möglichkeiten wechselseitiger Anregung und eines „Lernen voneinander“ herausarbeiten sollte.

Den neuen Informations- und Kommunikationstechnologien, insbesondere dem Internet, kommt heute eine immer größere Bedeutung zu. Ausgehend von der Erkenntnis, dass eine sinnvolle Nutzung des Internets die Möglichkeiten zur Teilnahme am gesellschaftlichen Leben gerade auch für ältere Menschen deutlich verbessert, ist es notwendig, sie für die verschiedenen Informations- und Kommunikationssysteme zu interessieren und beim Umgang mit den neuen Medien zu unterstützen. Die seit einigen Semestern bestehenden studentischen Arbeitsgruppen verstehen das Internet als eine Chance für eine neuartige Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen zur Weiterbildung für ältere Menschen.

Für die Zusammenstellung des individuellen Studienplanes der Teilnehmerinnen und Teilnehmer am Seniorenstudium ist einzig und allein deren Interessenlage ausschlaggebend. Dies hatte zur Folge, dass sich die Seniorinnen und Senioren über längere Zeiträume an der Universität nicht begegneten. Um nicht das Gefühl des „Alleingelassenseins“ aufkommen zu lassen, musste nach zusätzlichen Kontaktmöglichkeiten gesucht werden. Auf Grund der unzureichenden Personalausstattung des Bereichs „Wissenschaftliche Weiterbildung und Fernstudium“, der organisatorischen Heimat des Seniorenstudiums, war eine Lösung des Problems aus eigener Kraft schwierig.

In dieser Situation half uns der Interessenverband der Senioren „Graue Löwen“ e.V. Leipzig.

Eine Seniorin, selbst Teilnehmerin im Seniorenstudium, die im Rahmen einer Maßnahme zur Förderung der gemeinnützigen Tätigkeit von Bürgern zwischen 55 und 60 Jahren bei den Grauen Löwen tätig war, übernahm die Funktion einer Kontaktperson für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer im Seniorenstudium. Auf diese Weise war es möglich die Kommunikation zwischen den Seniorenstudierenden untereinander sowie zwischen „Wissenschaftlicher Weiterbildung und Fernstudium“ und den Teilnehmerinnen und Teilnehmern zu fördern.

Gleichzeitig übernahm diese Kontaktperson auch Funktionen der Studienberatung, was insbesondere neuen Interessenten half, Hemmschwellen leichter zu überwinden.

Mit dem Steigen der Teilnehmerzahl entwickelte sich unter den Seniorinnen und Senioren der Wunsch nach einer eigenen Interessenvertretung.

Zu Beginn des Sommersemesters 1996 wählten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer einen Senioren-Sprecherrat.

Der Senioren-Sprecherrat sieht seine Aufgabe vor allem in der

- Vertretung aller studentischen Interessen und Belange der Kommilitoninnen und Kommilitonen im Seniorenstudium an der Universität Leipzig
- Zusammenarbeit mit dem Bereich Wissenschaftliche Weiterbildung und Fernstudium insbesondere bei der Planung und Mitorganisation spezieller Veranstaltungen
- Studienberatung für Interessenten und Seniorenstudierende
- Vorbereitung und Mitgestaltung von Veranstaltungen zur Förderung des kommunikativen Klimas unter den Seniorenstudierenden
- Organisation von gegenseitigen Besuchen und des Austauschs mit Seniorenstudierenden anderer Universitäten und Hochschulen der Bundesrepublik und des Auslandes.

Im vergangenen Jahr gründeten einige Seniorenstudierende den Verein zur Förderung des Seniorenstudiums an der Universität Leipzig.

Starke Interessenvertretungen können im Rahmen des Bolognaprozesses für die Sicherung des Fortbestandes der Weiterbildungsangebote für Ältere an den Universitäten und Hochschulen eine wichtige Rolle spielen.

Wissenschaftliche Weiterbildung für ältere Erwachsene an der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg

Magdeburg ist die Landeshauptstadt des Bundeslandes Sachsen-Anhalt.

In der Stadt leben 225 000 Einwohner.

Magdeburg ist berühmt durch Kaiser Otto und die Ottonen; Otto-von-Guericke – dem Erfinder der Luftpumpe.

Die Otto-von-Guericke-Universität in Magdeburg ist seit 1993 eine Volluniversität. Bis 1993 gab es in der Stadt Magdeburg drei Hochschulen: Die Technische Hochschule Magdeburg, die Medizinische Akademie Magdeburg und die Pädagogische Hochschule Magdeburg.

Heute studieren an den 9 Fakultäten etwa 15000 Studentinnen und Studenten in 60 Fächern. Die Studiengänge der Fakultäten werden bis 2009 entsprechend des Bologna-Prozesses auf Bachelor- und Masterstudiengänge umgestellt.

Studienschwerpunkte sind die Ingenieur- und Naturwissenschaften, Geistes-, Sozial- und Erziehungswissenschaften und die Medizin.

„Studieren ab 50“ an der Otto-von-Guericke-Universität

Bereits in der DDR gab es in Magdeburg ein Angebot der wissenschaftlichen Weiterbildung für ältere Erwachsene. Bekannt war insbesondere der medizinische Sonntag. Diese Sonntagsvorlesungen finden auch heute noch eine große Resonanz.

1991 gab es eine Neuintiative für ein Weiterbildungsangebot gerichtet an die Adressatengruppe der über 50-jährigen. Zunächst gründete sich eine Gruppe von 13 Personen. Heute studieren bei uns unter dem Slogan „Studieren ab 50“ 410 Personen im Alter zwischen 45 und 86 Jahren. Etwa 55 % sind weibliche Studierende und 45 % männliche Studenten.

Die Zielstellung des Studienangebots „Studieren ab 50“ in Magdeburg lässt sich in vier Punkten formulieren:

- Mit einem breiten interdisziplinären Bildungsangebot wird älteren Erwachsenen der Zugang zur wissenschaftlichen Weiterbildung eröffnet.
- Gemeinsame Studiermöglichkeiten sollen jüngeren und älteren Studierenden die Möglichkeit bieten, miteinander zu lernen, Verständnis für die jeweils andere Generation zu entwickeln. Die gegenseitige Akzeptanz und Achtung liegen auf einem hohen Level. Ob der wissenschaftliche Austausch im Seminar, die Bewältigung von gleichen Studienaufgaben, das Gespräch am Rande der Lehrveranstaltung oder die Organisation des studentischen Lebens, es gibt viele positive Beispiele dieser gemeinsamen Zusammenarbeit zwischen Jung und Alt.
- Die Lebenserfahrungen und Kompetenzvielfalt der älteren Studierenden sollen Eingang in universitäre Lernprozesse finden.
- Altersforschung und Alterswissenschaft sollen Impulse erhalten und gleichzeitig ihrerseits Anregungen für die Gestaltung gesellschaftlicher Praxis im Umgang mit der älteren Generation geben.

Das Studienangebot besteht aus folgenden Modulen:

- Öffnung von ausgewählten Lehrveranstaltungen des Direktstudiums aus den Fakultäten und Einrichtungen der Universität.
- Spezielle Lehrangebote für ältere Erwachsene (Sprachkurse, Sportveranstaltungen, Zusatzseminare zum regulären Studienangebot).
- Kooperationsveranstaltungen mit Studierenden aus deutschen und europäischen Universitäten.
- Projektangebote „Wissend Wandern, Wandernd Lernen“, Dialog der Generationen u.a.
- Teilnahme an Fortbildungskursen für eine nachberufliche Tätigkeit.
- Ältere Erwachsene bieten Seminare für ältere Erwachsene an.

Die Lehrkräfte begrüßen die Teilnahme der Älteren in den Vorlesungen und Seminaren. Das Erfahrungswissen der Älteren führt zu einem Qualitätsgewinn in den Lehrveranstaltungen. In den Seminaren werden eigene Forschungsbeiträge erarbeitet und vorgestellt.

Motive der Studierenden für die Teilnahme an „Studieren ab 50“

Gespräche mit den älteren Studierenden lassen folgende **Motive** für die Teilnahme an „Studieren ab 50“ erkennen:

- Ich bin aus meiner beruflichen Tätigkeit ein bestimmtes Niveau geistiger Tätigkeit gewohnt. Ich möchte im Alltag nicht „versauern“. Ich möchte mitreden können.
- Das Studium gibt mit den Kindern und Enkelkindern einen engeren Kontakt. Ich kann mitreden und mich mit Jüngeren über wissenschaftliche Themen unterhalten.
- Ich kann nach meinem Berufsleben endlich einmal etwas tun, was ich vorher zeitlich nicht konnte. Meine Berufstätigkeit bezog sich nur auf ein Tätigkeitsfeld.
- Das Erkennen hilft mir auch in meinen Lebensansichten. Vieles im Leben lässt sich einfacher erkennen. Das Studium für ältere Erwachsene ist für mich eine Orientierung auf Neues in schwierigen Lebensphasen. Das Verständnis und Begreifen der Dinge nehmen mit dem Älterwerden zu.
- Der Besuch der Lehrveranstaltungen stärkt mein Selbstbewusstsein. Ich möchte mich selbst erkennen und neue Denkweisen entwickeln.
- Das Studieren erhöht mein geistiges und körperliches Wohlbefinden. Ich habe diese intellektuelle Herausforderung nötig.
- Ich nutze die erworbenen Kenntnisse für meine Tätigkeit als Berater von Unternehmen.
- Als „Nachholen von Sehnsüchten“ beschreiben Teilnehmerinnen ihre Aktivitäten um das Studium.

Aktuelle Fragen der zukünftigen Entwicklung des Studiums für ältere Erwachsene

Bevölkerungsentwicklung

1989 lebten in der DDR 15.9 Millionen Menschen. 2005 sind es nur noch 13.5 Millionen. Der Trend wird sich weiter fortsetzen. Ein kontinuierlicher Rückgang erfolgt in Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen und Thüringen. Ein schneller Rückgang der Bevölkerung wird in Sachsen-Anhalt in den nächsten Jahren erwartet. 2020 werden in den neuen Bundesländern 10 – 20 % weniger Menschen leben. Dabei wird sich der Anteil der Jugendlichen um mehr als ein Drittel verringern. 25 % der Bevölkerung sind zwischen 50 – 65 Jahre alt. Der Anteil der Alten (sprich über 80 Jahre) wird sich verdreifachen. (vgl.: Sozialreport 50+ - Daten und Fakten zur sozialen Lage der 50 bis unter 65-Jähriger in den neuen Bundesländern, Berlin 2005)

Entwicklung des Studiums für ältere Erwachsene in den nächsten Jahren

Die Hochschulen in Deutschland stehen in dem größten Umbruch seit ihrem Bestehen. Dafür stehen drei grosse Entwicklungen:

- Die Ökonomisierung der Hochschulen: Mit der Verknappung der öffentlichen Mittel werden seit 1995 zunehmend betriebswirtschaftliche Modelle in den Hochschulen eingesetzt. Schrittweise setzt sich das ökonomische Primat durch; Hochschulen heisst es, sind keine Unternehmen, müssen aber als solche geführt werden. Was heisst das für das Seniorenstudium? In Perspektive der Ökonomisierung ist zu erwarten, dass die Angebote des Seniorenstudiums betrachtet werden, ob sie sich finanziell tragen. Meine Meinung ist die, dass das Seniorenstudium nicht dazu da ist, um die finanzielle Situation einer Hochschule zu verbessern. Die Funktion der Bildung für ältere Erwachsene einer Hochschule besteht darin, dass die Einrichtung eine öffentliche Verantwortung für allgemeine Weiterbildung hat. Natürlich kann die nicht kostenlos angeboten werden, aber moderat, so dass alle, die es wünschen, auch daran teilnehmen können.
- Die Profilierung der Hochschulen (Internationalisierung und Exzellenz). Es ist zu erwarten, dass die Seniorenbildung nicht in den Mittelpunkt der Lehre rücken wird. Aber die aktuelle demographische Entwicklung wird auch in den Hochschulen nicht unberücksichtigt bleiben können. Wenn man sich die Leitbilder der Hochschule ansieht, so wird die gesellschaftliche

Verantwortung der Hochschule für das Lebenslange Lernen durchaus genannt. Das sollte uns hoffen lassen, dass die Verantwortung der Hochschule über die Erstausbildung hinaus geht.

- Der Bologna Prozess will einen einheitlicheren Studien- und Wissenschaftsraum in Europa schaffen. Es geht um vergleichbare Arbeitsleistungen für Studierende im Rahmen definierter Abschlüsse. Das Studienangebot wird mehr in Modulen gefasst. Die Älteren können sich unter diesen Bedingungen der Verschulung des Studiums meiner Meinung nach weiterhin in die Veranstaltungen einbringen. Damit werden wir dem Prinzip „Jung und Alt studieren gemeinsam“ weiterhin gerecht. Weiter können Seniorenstudierende als Lehrkräfte in den Lehrveranstaltungen tätig sein und sie können den Studierenden helfen, Wege in die Arbeitswelt zu finden.

Konkreter: Welche Zukunft hat das Seniorenstudium unter den gegebenen gesellschaftlichen Veränderungen?

Wir müssen uns in Zukunft **die Fragen** stellen:

- Was kann man in der Bildung für ältere Erwachsene anders machen als andere?
- Was sind zukunftsfähige Modelle in der Seniorenbildung?
- Was ist der Mehrwert im Seniorenstudium?
- Was geht und was nicht?

Welche Studienformen werden angeboten?

- Die Grundidee „Jung und Alt studieren gemeinsam“ wird beibehalten. Dieses Motto ist schon von der Aussage her spannend. Das gemeinsame Lernen lässt unterschiedliche Werte und Normen aufgrund der Sozialisation erkennen, baut Vorurteile ab, lässt nach Fragen der gesellschaftlichen Entwicklung genauer überprüfen und bietet die Chance über die Zukunftsgestaltung unseres Lebens gemeinsam nachzudenken.
- Veranstaltungen der Wissenschaften wie z.B. Geschichte, Germanistik, Philosophie, Psychologie etc. werden auch in Zukunft das Interesse der älteren Erwachsenen treffen. Sie werden die Inhalte nicht nur konsumieren, sondern als Tutor oder in anderer Form aktiv an den Lernprozessen teilnehmen. Die eigene Lust an Forschungsvorhaben teilzunehmen wird steigen.
- Beruf und Bildung werden im höheren Alter eine zunehmende Rolle spielen. Es wird die Rolle als Vermittler des Wissens an Jüngere in Unternehmen wachsen, Berufserfahrene werden zu Beratern von Firmen, es werden ehrenamtliche Tätigkeit ausgeübt.
- Es werden Projekte initiiert, die Lebensbiographien und Fragen der Lebensgestaltung für Ältere zum Inhalt haben. Das Thema „Biographisches Arbeiten“ gewinnt an Bedeutung. Zeitzeugengeschichte muss bewahrt werden oder vieles geht verloren. Eigene Geschichte muss aufgeschrieben werden, um Verklärungen durch unsere Nachgeneration zu verhindern.
- Bildung im Alter bedeutet die Weiterentwicklung bestehender und der Erwerb neuer Fähigkeiten, Fertigkeiten und Interessen, durch ein selbstbestimmtes, selbständiges und sinnerfülltes Leben im Alter möglich wird. Dazu gehören sowohl Wissen als auch Techniken zur Bewältigung der lebenspraktischen Anforderungen im Alltag. Kompetenzen sind erfolgreich aufzubauen.
- Die Vernetzung von Personen und Institutionen im internationalen Bereich wird wichtig. Die Globalisierung bringt einen erheblichen Informationsbedarf mit sich. Unser Treffen hier in Wroclaw dient ja dazu, die gegenseitige Verständigung zu intensivieren und gemeinsam an inhaltlichen Themen der wissenschaftlichen Weiterbildung zu arbeiten.

Diplomökonom Olaf Freymark
Wiss. Mitarbeiter für Weiterbildung
Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg
Lehrstuhl Erwachsenenbildung
Zschokkestrasse 32
39104 Magdeburg
Fon: 03917/ 6716505
Fax: 0391/ 6716581
Mail: olaf.freymark@gse-w.uni-magdeburg.de